

AB

7

22A^{H19}

ov Rei

Sammlung
von Texten,

welche

in der Kirche zu Kosla musikalisch aufgeführt
werden sollen,

im Jahre 1787.

von

Andreas Jacob Schütz,
Cantor.



UNST



Stolberg am Harze,

R 1/101

gedruckt bey Kisse und Kinge, Gräfl. Hofbuchdrucker.

Henriette Frederica de ...

Sammlung
von Briefen

ULB Sachsen-Anhalt
Ausgeschieden
Datum 2008



R-1/102





Am ersten Advent. von Homilius.

Chor.

Gehöret die Thore der Welt,
Erweitert die Pforten auf Erden,
Erhebet die Häupter und schauet empor!
Der König der Ehren, der mächtige Held,
Erscheinet, ein Schrecken der Feinde zu
werden;
Sein Scepter beglücket der Gläubigen
Chor. v. A.

Recitativ.

Ja! Zion freue dich, dein König ziehet ein,
Dein Haupt, dein Schutz, dein Heil zu seyn.
Die Himmel öffnen sich!
Des Höchsten Sohn erscheint auf Erden.
Er kömmt, ein Mensch wie wir zu werden;
Damit der Mensch, dem Sünde, Höll und Todt
Das ewige Verderben droht,
Durch ihn von Schuld und Strafe frey,
Der Kindschafft Gottes fähig sey.
O seliges Geschlecht der Menschen Kinder,
Troblocket und jauchzet erlösete Sünder!
Kommt nehmt den König freudig an,
Der euch das Leben schenken kan.

A 2

Aria.

Aria.

Hosianna Davids Sohne!
 Hilf o Herr vom höchsten Throne,
 Hilf dem König deiner Kraft!
 Sey gesegnet Fürst der Ehren,
 Dem die Völker Treue schwören,
 Dessen Arm uns Heil verschafft. v. A.

Choral. Du König der Ehren Jesu Christ! Gott
 Vaters ewiger Sohn du bist! der Jungfrau Leib nicht
 hast verschmäht, zu erlöf'n das menschliche Geschlecht!

Am zweyten Advent. von Rollen.

Chor.

Macher die Thore weit,
 Sammler die Thöre!
 Der Heiland der Völker, der König der Ehre,
 Der Starke, der Gerechte, der Helfer er-
 scheint.
 Freuet euch Völker! hier kommt eur Ver-
 langen;
 Und Sünder, als Bräutigam mit Lust zu
 umfängen,
 Die Gottheit wird wieder mit Menschen
 vereint. v. A.

Choral. Nr. 41. B. 2. Willkommen, süßer
 Bräutigam, du König u. s. w.

Aria.

Von der Engel Lobgesänge,
 Aus des Sternen Heers Gepränge,
 Wirft der Ewige den Blick
 Auf die arme Welt zurück.

In

In ihm wachet das Erbarmen,
Und mit ihm sein Gnadenblick. v. A.

Recitativ.

Er kommt, dein Heil! schau menschliches Ge-
schlecht;
Jedoch als arm, als wie ein Knecht,
In Mangel, Schmach; nicht in der Himmel
Ehren,
Erscheint der König aller Ehren.
Entsage Welt der Pracht!
Seh niedrig, hier wo Jesu Thränen fließen,
Da tritt die Eitelkeit mit Füßen,
So voller Lob für dem, der dich so groß gemacht,
Und, um dich zu erheben,
Die Herrlichkeit und Leben
Mit Freuden hingegeben.

Aria en Tutti.

Werdet lauter Halleluja
Gott zu Ehren! Menschen Lippen
Schallet nach ihr Berg und Klippen:
Gott wird Mensch, der Mensch Gott gleich!
Er will sich mit uns vermählen,
Und als Bräutigam unsrer Seelen
Schenkt er uns sein Himmelreich. v. A.

Choral. Nr. 41. B. 9. Lob Preis und Dank
Herr Jesu Christ u. s. w.

Am dritten Advent. von Gesseln.

Chor.
Du Tochter Zion freue dich,
Des Heilands Ankunft zu erwägen!

A 3

Die

Die Tochter Jerusalem heilige sich,
Und jauchze dem König der Ehren entgegen.
Er zieht gerecht und hülfreich ein,
Um so dein Schutz als Trost zu seyn.

Recitativ.

Herz rüste dich mit heiligen Verlangen,
Den Heiland zu empfangen!
Er nähert sich! er kommt, den Gott der Welt
Zum Helfer sùrgestellt.

Aria.

Haß und Feindschaft zu beschâmen,
Welt und Satan zu bezâhmen,
Zieht der Herr voll Sanftmuth ein.
Jesu Sanftmuth lehrt noch täglich,
Auch im Wetter unbeweglich
Und im Unglück stark zu seyn. v. A.

Recitativ.

Er kommt noch iht.
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Ist auch bey uns noch täglich;
Und zeigtet seine Gnad und Macht.
War unser Zustand klâglich,
So hat er ihn vergnügt gemacht;
Aus Hoffart war der erste Mensch gefallen,
Und dieses droht uns allen
Die tödtliche Gefahr;
Doch seine Demuth soll uns lehren,
Wie man den Herrn gefällig sey.
Gehorsam und von Bosheit frey,
Soll sich der Mensch zu Gott bekehren.
Herr mache das, in diesem Kirchen-Jahr,
An uns, dir zum Vergnügen, wahr.

Aria.

Aria.

Mein Herz ruft dir voll Dank und Freuden
 Ein stetes Hosianna zu.
 Gelobet sey dein heilsam Wort,
 Der Leuchter ziert noch seinen Ort,
 Daß nun sein Durst nicht Mangel leide,
 So laß ihn noch in seiner Ruh. v. A.

Choral. No. 19. B. 4. Hosianna, Davids
 Sohn, ach Herr, hilf u. s. w.

Am vierten Advent. von Trier.

Chor.

Wir haben ein festes prophetisches Wort.

Recitativ.

Nun ist das Wort erfüllt!
 Jerusalem schließt seine Kiegel
 Dem Helden Davids auf.
 Als Gott, als Mensch, als Retter mächtig,
 Hält er, den Kön'gen gleich, den Einzug prächtig,
 Und Wunder folgen drauf.
 Er ist, in dem das Glück der Menschen Kinder
 Zu Ewigkeiten steigt.
 Er lehrt, Er warnt, Er straft den Sünder,
 Wenn er sich dem Verderben neigt;
 Er eilt, den Fallenden zu heben,
 Er predigt Sanftmuth, Wahrheit, Heil,
 Er ruft den, der Ihm folgt zum Leben,
 Und Seligkeit wird ihm zu Theil.

Aria Duetto.

Wir segnen deines Namens Ehre,
 Und unsre Tempel und Altäre



Soll'n dir die heil'ge Inbrunst weihn.
 So legten wir in stillem Glücke
 Das vorge Kirchen = Jahr zurücke,
 Und traten in das neue ein.

Recitativ.

Laß uns, Allmächtiger! —
 Laß uns nach jenen Höhen,
 Von welchen du den Sünder überschaußt,
 Und langmuthsvoll die Seligkeit ihm baußt,
 Mit unsern Glaubensaugen sehen.
 Dein Wort ward Fleisch. Der Sünder scheute
 Dich.

Der Gott = Mensch kam ihn zu erretten,
 Und warf des Satans Strick und Ketten
 Im völligen Triumph hinter sich.
 Entzückt schrie der verkehrte Sünder:
 Der Gott, das Heil der Menschen Kinder
 Vollaführt die göttlich grosse That.
 Nun wirfst kein Fluch uns mehr darnieder,
 Durch Ihn giebst du das Leben wieder,
 Dem der dich Gott! beleidigt hat.
 Du läßt uns deine süßen Lehren,
 Das Blut, das uns dein Erbtheil schaft,
 In deinem Heiligthum verehren;
 Gieb ferner auch dem Geiste Kraft!
 So dringen wir in jenes helle Licht,
 Das wir hienieden Glaubensvoll ansahen.
 Wohl dem, dem es am Glauben nicht gebricht,
 Der wird durchs Wort gestärkt
 Dich Heil der Welt empfangen.

Choral. Du hast mich durch mein ganzes Leben
 nach deinem heil'gen Rath geführt; mein Geist soll
 dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regierst.
 Leit'

Zeit' ferner mich durch Welt und Zeit, bis zu der
frohen Ewigkeit.

Am ersten heil. Weihnachtstage. v. Türk.

Die Hirten bey der Krippe Jesu.

Recitativ.

Hier schläft es — o wie süß! —

Und lächelt in dem Schlasfe

Das holde Kind.

Hier schläft das Kind vom Stamm des Hirten
David.

Hier schläft auf weichem Klee,

Auf frisch gemähten Blumen

Der Hirten Gott.

Ja ja! der Hirten Gott!

Bald wird man Ströme Milch

Auf allen Auen sehen,

Wo Lämmer mit den Müttern gehen.

Die Felsen gießen Del herab,

Die goldnen Aehren brechen

Aus ungepflügter Erd' hervor.

Aus holen Weiden an den Bächen

Rinnit Honig in die Fluth,

Wenn Tabor sich und Hermon sich

In neue Blüten hüllen,

Trägt Carmel dort sein Haupt

Von Früchten schwer empor;

Der Treiber bindet seine Füllen

An einen Weinbeerbaum,

Und wäschet seines Kleides Saum

In Traubenblut.



Aria.

Hirten aus den goldnen Zeiten,
 Bläst die Flöten rührt die Saiten,
 Euer Tagewerk sey Freude,
 Euer Leben sey Gesang.

Gott der Hirten, dessen Macht
 Aus der Wüsten Ein und Kades
 Einen Garten Gottes macht;
 Ach! mit welchen Zungen
 Wird dein Lob gesungen?
 Nimm zum Lobe meine Freude.
 Meine Freude sey mein Dank! v. A.

Recitativ.

Der Löwe wiegt in seinen Klauen das kleine Lam,
 Und aus einer Hürde gehn die Kühe,
 Die Löwinnen
 Und ihre Jungen spielen drinnen;
 Denn Schilo weidet, und sein Stab ist sanft,
 Und seiner Nieren Gurt ist Friede.
 Die Bogen sind zerbrochen,
 Die Wagen sind verbrannt;
 Die Schwerdter fällen Saaten nieder,
 Des Kriegers Lanze steht
 Und wurzelt in das Land,
 Und strebet in die Luft,
 Und wird ein Delbaum wieder;
 Denn Schilo weidet,
 Und sein Stab ist sanft,
 Und seiner Nieren Gurt ist Friede.

Aria Duetto.

Kehre wieder
 Holder Friede!

Mache

Mache doch die Creatur
 Wie sie war in Edens Flur.
 Komm von deines Gottes Thron,
 Wo du vormals hingeflohn,
 Ihrer Zwietracht ist sie müde.
 Unser Zwietracht sind wir müde,
 Erd und Himmel sey, wie vor,
 Ein Gesang, ein Chor!

Recitativ.

Die Pestilenz darf ferner nicht in Finsternissen
 schleichen;

Der heiße Mittag tödtet nicht,
 Und sendet keine Seuchen.
 Jehovah fährt durch den Himmel,
 Und sieht sein seliges Geschlecht.
 Unschädlich rollt sein ehrner Wagen
 Hoch über unsern Häuptern hin.
 Wir sehen Majestät und sagen:
 Im Himmel wird Jehovah thronen,
 Und unser Schilo wird bey seinen Hirten wohnen.

Choral. Nr. 49. B. 2. Gott senkt die Maje-
 stät, sein u. s. w.

Den Nachmittag.

Aria.

Schönstes Kind aus Juda Saamen,
 Wachse bald!
 Daß es bald ein Himmel werde,
 Dieses weite Rund der Erde,
 Dein gebenedeites Land.

Lobt

Lobt ihr Stummen, hüpfet ihr Lahmen,
 Wie die Rehe durch den Wald.
 Hört ihr Tauben unsre Lieder,
 Blinde sehet die Schöpfung wieder,
 Schmerz und Plage sind verbannt! v. A.

Recitativ.

Ach sehet! das Kind erwacht!
 Es strahlt ein Gott aus seinen Augen.
 Ach! welch ein Gott!
 Er tritt auf Magogs Bauch.
 Blut klebt an seiner Ferse,
 Zurück in ihren Abgrund
 Stürzen die Geister aus der alten Nacht.
 Der Abgrund schließt sich hinter ihnen,
 Die Welt ist rein, die Schöpfung lacht.
 Rein, keinen Sohn —
 Den erstgebohrnen Gottes Sohn,
 Hat uns in dieser Nacht
 Der Oberste der Seraphinen
 Cloa! kund gemacht.
 Wir lagen schauernd auf den Boden;
 Unerlöblich wird es Licht.
 Ein ganzes Heer verklärter Himmels Söhne
 Stand auf der Luft und sang.
 Vergesß ich dieses Lied in meinem ganzen Leben,
 So müsse meine Zunge an meinem Gaumen kleben.
 Stimmt an das Lied der Oberwelt;
 Damit es unser Held
 Der neugebohrne Heiland höre.

Chor.

Ehre sey Gott in der Höhe. Friede auf
 Erden, und den Menschen ein Wohlge-
 fallen!

Cho-

Choral. No. 57. B. 15. Lob Ehr sey Gott
im höchsten Thron u. s. w.

Am zweiten h. Weihnachtstage. v. Blum

Aria.

Trohlocke mein Psalter die festlichsten Lieder;
Gott neiget die Himmel und fährt hernieder,
Er eilet unsterblich im Fleische daher.
Nun fließen die Thränen der Väter nicht mehr.
v. A.

Recitativ.

Gott ist ein Mensch!
Kannst du dies Wunder fassen?
Den Thron des Ewigen verlassen;
Auf Erden arm und elend sehn;
Und Sünder die ihn boshaft hassen,
Vom Fluch und Tod befreyn?
Kannst du dies Wunder fassen?
Auf dring in dies Geheimniß ein,
So weit du's kanst erreichen;
Laß es von deinen Augen nicht entweichen.

Aria.

Ich wag es nicht,
Ich bin zu klein,
Ein Mensch vom Staube,
Dich Gott-Mensch bet ich an und glaube,
Dies dies ist Pflicht!

Chor.

Lobet ihn alle Zeiden; preiset ihn alle
Völker; denn seine Gnade und Wahrheit
waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja!

Cho.

Choral. Nro. 57. B. 3. Es ist der Herr Christ
unser Gott u. s. w.

Am Sontage nach Weihnachten.
von Benda.

Chor.

Jauchzet ihr Himmel, freue dich Erde,
lobet ihr Berge mit Jauchzen; denn der
Herr hat sein Volk geröstet. Jauchzet!

Recitativ.

Der alten Väter heisses Sehnen
Ist nun erfüllt.
Ihr Glaubensdurst ist längst gestillt;
Gestillt sind ihre Hofnungs = Thränen.
Des Himmels Kegel bricht;
Der Heiden Trost verziehet länger nicht,
Gott kömmt ins Fleisch es zu erneuern.
Kommt laßt uns nochmals sein Geburtsfest
fehern!

Aria Duetto.

Willkommen Erlöser der Erden,
Dir jauchzet entgegen die sehnende Welt,
Die Lüfte durchdringet ein Freuden = Getöse,
Es schallen die Lieder der himmlischen Söhne
Da Gott sich zu sterblichen Menschen gesellt.
Da Himmel und Erde vereiniget werden. v. A.

Choral. Nro. 57. B. 15. Lob Ehr sey Gott
im höchsten Thron, der uns schenkt u. s. w.

Am

Am Neuenjahrstage. v. Wittfugel.

Chor.

Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist
uns gegeben. Welches Herrschaft ist auf
seiner Schulter; und er heisset wunderbar,
Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede,
Fürst.

Recitativ.

Schweig thörigte Vernunft!
Der Glaube kan nur das Geheimniß fassen:
Gott selbst hat sich herabgelassen,
Und ist durch seine Niederkunft,
Auch in der Menschen:Orden,
Ein Menschen: Sohn geworden.
Mein Herze denke dran,
Was hat dein Jesus nicht für dich gethan!

Aria.

Du bist ein Menschen: Kind gebohren,
Du hochgelobter Gottes: Sohn.
Wie schön klingt das in meinen Ohren,
Und was für Trost hab ich davon!
Ich bin, da du ins Fleisch gekommen,
Zum Kinde Gottes angenommen. v. A.

Chor.

Seht! welch eine Liebe hat uns der Va-
ter erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen
heissen.

Choral. No. 46. B. 5. Der Sohn des Va-
ters, Gott von Art u. s. w.

Recit.

Recitativ.

So darf ich nicht verzagen;
 Sucht man mich aus der Welt zu jagen,
 Ein Gottes Kind weiß schon wohin?
 Es muß mir doch gelingen;
 Weil ich zugleich des Himmels Erbe bin;
 So kan ich Gloria im höhern Chore singen.

Aria.

Ich bin Gottes liebes Kind.
 Das ist Gnade, das ist Ehre.
 Weil ich diese Zeitung höre,
 Wie mich Gott so lieb gewinnt.
 Er giebt mir den Sohn zum Pfande,
 O! der festen Liebes-Bande. v. A.

Choral. No. 41. B. 2. Willkommen, theurer
 Bräutigam, du König aller Ehren u. s. w.

Am Fest der Erscheinung Christi.

von Wirbach.

Chor.

Erstauner bey des Höchsten Güte,
 Bewundert seiner Allmacht Rath!
 Sein Sohn wird Mensch o starkes Lieben,
 Das ihn in unser Fleisch getrieben,
 Und unsern Stand beglückter hat. v. A.

Recitativ.

Uns drückte Satan, Sünd und Welt;
 Und da wir unter ihren Ketten kläglich schmach-
 ten,
 Hat sich der Heiland eingestellt;
 Jetzt können wir derselben Wuth verachten.

Dies

Dies kleine Kind, das unser Bruder ist,
 Das Kripp und Stall umschließt,
 Hilft unsrer Schwachheit auf;
 Jetzt ist der Schlangen Kopf zerknicket,
 Der Sünden-Macht ersticket,
 Ich freue mich und traue drauf.

Aria.

Krümme dich, du alte Schlange
 Wie du willst, mir ist nicht bange.
 Spey auf mich nur Blut und Flammen;
 Kräfte, die von Jesu stammen,
 Der dir deinen Kopf zertritt,
 Die sind mein Schild. v. A.

Recitativ.

D laßt uns diese Gnade recht erwegen;
 Gott wird ein Mensch, doch ohne Sünde,
 Damit er uns dereinst davon entbinde.
 D preiset seine Huld, die alle Grenzen übersteiget;
 Uns krönt anstatt der Strafe für die Schuld der
 Segen,
 Ja der durch Lüsterheit verlorne Himmel,
 Wird uns von neuen zugeneiget.

Choral. Was hat uns Gott mehr können thun,
 denn daß er uns schenkt seinen Sohn, der von uns
 weggenommen hat all unsre Sünd und Missethat.
 Erlöset uns von der Schuld und Pein, darin wir soll-
 ten ewig seyn.

Am ersten Sontage nach der Erscheinung
Christi. von Benda.

Chor.

Herr ich will dir danken unter den Völkern;
ich will dir lobsingen unter den Leuten;
denn deine Güte reicht so weit der
Himmel ist, und deine Wahrheit so weit
die Wolken gehen.

Aria.

Lobe mein Gemüthe
Deines Gottes Güte;
Denn sie bleibt in Ewigkeit.
Welten fliehen, Himmel weichen,
Alles muß sein End erreichen,
Sie hat weder Ziel noch Zeit. v. A.

Recitativ.

Herr, ferner müsse sich dein Segen
Auf unsern Tempel legen;
Laß uns annoch in künftigen Jahren
Dein tröstend Evangelium erfahren;
So soll das Herz voll süßer Freuden,
Von allen Undank los und rein,
Dir bis in die Ewigkeiten
Stetig auch geweihet seyn.

Choral. No. 705. B. 8. Nun, Jesu, du, du
bleibest mein im Leben u. s. w.

Am

Am zweyten Sontage nach der Erschei-
nung Christi. von Rollen.

Chor.

Lobet den Herren alle Heiden und preiset
ihn alle Völker!

Recitativ.

Lobsinget Gott! ihr Völker,
Und ihr Heiden kommt vor sein Angesicht mit
Freuden!

Er hat nicht nur das Schöpfungs-Werk vollbracht,
Und alles wohl gemacht;
Auch die Erlösung ist geschehen,
Nachdem das Heil der Welt,
Des Höchsten Sohn, im Fleisch sich eingestellt.

Chor.

Ach laßt uns schmecken, laßt uns sehen,
Des grossen Gebers Freundlichkeit,
Der seine Güte stets verneut.

Recitativ.

Wie herrlich sind des Geistes Gaben,
Die wir empfangen haben.
Der Geist hilft unster Schwachheit auf;
Und leitet uns, durch seines Lichtes Klarheit,
In alle Wahrheit.
Beschliessen wir den kurzen Lebenslauf,
So schenkt er uns des Glaubens Tauben-Flügel,
Und überzeugt, wenn aller Trost zerrinnt,
Daß wir erwählt sind;
Er, ist davon das Siegel.

B 2

Aria.

Aria.

Begebt euch von der breiten Bahn;
 Erweget was der Herr gethan,
 Und beuget euch vor seinem Throne!
 Der Vater hilft uns in dem Sohne;
 Damit er nach Verdienst nicht lohne.
 Sein Geist verschaffet Trost und Ruh;
 Er schickt die Herzen also zu.
 Daß Gott bey denen Menschen wohne. v. A.

Recitativ.

Wir wollen jetzt von Gnad und Wahrheit singen,
 Und unsern Gott, weil er so gnädig ist,
 Und derer Menschen Schuld vergißt,
 Ein gläubig Herz zum Opfer bringen;
 Herr! hilf und laß es wohl gelingen!

Aria.

Grosser Gott ich bin dein eigen,
 Heissen Noth und Tod mich schweigen,
 Alsdenn rede du in mir.
 Ach es dürstet meine Seele
 Herr! nach deinem Freuden-Dele,
 Komm, ich sehne mich nach dir! v. A.

Recitativ.

Ganz unaussprechlich ist die Gnade,
 Der keines Menschen Wohlthat gleicht,
 Die weiter als der Himmel reicht
 Und uns durch Gott mit Gott vereint.
 Wohl dem, der jetzt mit Dank erscheint;
 Gott nimme sich derer Sünder an,
 Daß uns der Schlangen-Biß nicht schade,
 Er hilft, wo niemand helfen kann.

Tutti,

Tutti.

Denn seine Gnad und Wahrheit waltet über
uns in Ewigkeit, Halleluja.

Am dritten Sontage nach der Erscheinung
Christi. von Tag.

Aria.

Erzählet ihr Himmel die Weisheit Gottes,
Du Beste verkündige seine Macht.
Doch erzählet auch dabey,
Daß uns seine Lieb und Treu,
Jene Nacht einen Erlöser gebracht. v. A.

Aria Duetto.

Treuer Heiland du bist mein,
Laß dich doch zu mir hernieder,
Meine Seele sehnt sich wieder;
Daß du bey mir kehrest ein.

Recitativ.

Ja du bist mein und ich bin dein,
Du bist mir alles und in allen;
Und auffer dir kann mir kein Gut,
Kein Kleinod wohlgefallen.
Bey Mangel hab ich Ueberfluß;
Bey Leiden hab ich Freude.
Bin ich krank, so heilst du mich;
Bin ich schwach, so stärkst du mich;
Bin ich verirrt, so suchst du mich.
Und wenn ich falle, hältst du mich.
Ja! wenn ich endlich sterben muß,

B 3

So

So bringst du mich ins bessere Leben,
 Du bist mein Heil!
 Durch dich wird mir schon auf der Welt,
 Der Himmel selbst gegeben.

Aria en Tutti.

Ich lasse dich nicht, ich schliesse dich ein
 Ins Herze durch Liebe, durch Glauben.
 Mir soll dich mein Licht
 Nicht Marter, nicht Pein,
 Ja selbst den Satan nicht rauben. v. A.

Choral. Wolan so will ich mich an diesen Jesum
 halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken
 spalten. O Jesu dir nur dir, dir leb ich ganz allein,
 auf dich allein auf dich, o Jesu! schlaf ich ein.

Am vierten Sontage nach der Erscheinung
 Christi. von Pergolesi.

Aria Duetto.

Dir wallt mein ganzes Herz entgegen
 Mein Vater! weil so mancher Segen
 Von dir auf meine Tage fließt,
 Mein Geist erhebt sich voll Entzücken,
 Und sieht mit kindlich frohen Blicken
 Auf den, der mein Versorger ist.
 Dein bin ich Herr, dein ist mein Leben,
 Mein Dank soll es dir wieder geben,
 Weil du desselben Ursprung bist. v. A.

Recitativ.

So manches Glück ist deine Gabe
 Herr! dir gebührt der Dank

Für

Für alles was ich habe,
 Für jede Huld, für jeden Schmerz,
 Für ein erkenntlich Herz,
 Das deine beste Gabe,
 Und mehr als Welt und Güter ist.
 Die Dankbarkeit
 Tritt in die künftige Ewigkeit,
 Sie bleibt, wenn einst die Welt vergeht,
 Und der Gerechte dann in weissen Kleidern steht
 Und das Geheimniß liest;
 Daß Gott bey Glück und Thränen,
 Bey Freude und bey Sehnen
 Der wahren Güter Quell, und stets barmherzig ist.

Aria.

Ich ruf zu dir,
 Hol mich von hier
 Aus diesen Getümmel
 Zum Himmel;
 Wo ich dich ewiglich anschauen kann.
 Nach dir, o Herr, steht mein Verlangen,
 Ich laß dich doch balde umfassen
 Mein Gott, ich hof auf dich.

Aria.

Dort in jenen Herrlichkeiten
 Will uns Jesus zubereiten
 Die frohe Seligkeit:
 Er ist da voran gegangen,
 Wo wir sollen hingelangen
 In die frohe Ewigkeit.

Choral. Dir dank ich für dein Lieben, das stand-
 haft ist geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das
 mich dein Reich läßt erben.

B 4

Aria

Am Feste Mariä Reinigung. von Hiller.

Aria.

Ihr Christen hebet eure Herzen,
 Nach so viel Furcht und bangen Schmerzen,
 Frohlockend zum Himmel empor!
 Denn Jesus kam mit Sieg und Prangen,
 Da kaum die zweite Nacht vergangen
 Aus seinem Grab hervor.

Recitativ.

Mein Heil, dein Tod ist nun mein Leben,
 Dein Leben meine Seligkeit.
 Was könnte mir wohl mehr Vergnügen geben
 Als dies, daß du bist auferstanden!
 Nunmehr bin ich befreit
 Von fürchterlichen Todes-Banden.

Gieb nur, daß ich die Sünde hasse,
 Und dich nicht aus dem Herzen lasse:
 O! welch ein Glück!
 Dann lebst du ja in mir,
 Und ich, ich leb in dir.

Aria.

Jesu deiner Seiten Wunde
 Ist mein Trost zur letzten Stunde,
 Wenn mir Sünd und Tod
 Ewig mit Verdammniß droht.
 Du schliessest mich in deine Armen,
 Dies glaub ich fest, o welch Erbarmen!
 Und thust mir nach vollbrachtem Lauf,
 Die Thür des Paradieses auf. v. A.

Choral.

Choral. Mein Jesus lebt! das Grab ist offen, so
geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im
Lobe hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft.
Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb und ihr
lebt auch in mir!

Am Sontage Septuagesimä. von Tag.

Chor.

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen;
denn, die ihn fürchten, die haben keinen
Mangel.

Recitativ.

Im Schweisse meines Angesichts,
Mit saurer Müß und Noth
Verdien ich zwar mein täglich Brod
Und doch verdien' ich nichts,
Gott schenkt es mir aus lauter Gnaden,
Es ist ein wenig, was kann es schaden?
Ich bin doch sters vergnügt dabey.
Der Segen Gottes machet reich,
Und hab ich gleich nicht immer einerley;
So hab ich doch zu meiner Sättigung
Noch allezeit genug.
Hat Gott den Nächsten mehr beschieden;
Ich gönne' es ihm, er hab' es auch mit Frieden.

Aria.

Lieber Gott es ist das Deine,
Theile du jeden deinen Groschen zu,
Was mir nöthig giebst du mir:
Für die Gabe dank ich dir,
Und gönne dem Nächsten von Herzen das Seine.

B 5

Recit.

Recitativ.

Wenn ich des Lebens satt,
 Und dort, wie Israel, von Arbeit matt,
 Wirfst du mich aus Egyptenland
 Nach Canaan versehen;
 Wie wird der Abend mich ergöhen,
 Wenn ich von deiner milden Hand,
 Den Gnaden-Lohn empfangе,
 Und deinen Himmel selbst erlange.

Choral. Nr. 703. B. 7. Sing, bet und geh auf
 Gottes Wegen u. f. w.

Am Sontage Sexagesimä. von Hassen.

Choral. Nr. 399. B. 4. Selig sind die from-
 men Herzen u. f. w.

Aria.

Den besten Dank auf Erden
 In Schwachheit dir zu geben,
 Ist durch ein göttlich Leben,
 Ein wahrer Christ zu werden.
 Einst durch die Ewigkeiten,
 Erhebt dich unser Dank;
 Der Seraphin Gesang
 Soll unser Lied begleiten.
 Lamm, für uns umgebracht,
 Dir sey Preis, Ruhm und Ehre!
 Tönet laut! ihr vollen Chöre,
 Dir sey Lob und Ruhm und Macht
 In ew'gen Liedern!

Aria.

Du befreyst mich von dem Tode
 Heiland! du hast mir gegeben

Heil

Heil und Friede, Ruh und Leben,
 Himmels Freuden versprichst du mir.
 Daß mich Blut und Welt nicht reizt
 Flieh ich eilend hin zum Kreuze
 Treuer Heiland, ja! zu dir. v. A.

Choral. Nr. 552. B. 5. Herr Gott mein Vater,
 mein starker Held! Du hast u. f. w.

Am Sontage Estomihl. von Rollen.

Das Leiden Christi.

Auf alle Fasten: Sontage.

Choral.

Weinet, weinet heilige Thränen, tretet an Gethsemane,
 sehet da die traur'ge Scenen, Jesus fühlt der
 Höllen Weh; rührt euch dieser Anblick nicht! Seelen,
 was für ein Gericht wird denn über euch ergehen,
 wenn wir ihn als Richter sehen?

Recitativ.

Im Staube hingestreckt,
 Als Mittler lieget da
 Der Heilige,
 Der Gott: und Welt: Versöhner!
 Und ist dem Tode nah.
 O Anblick, der das Herz erschrickt!
 Sein Antlitz! das zuvor viel schöner
 Als wie die Morgenröthe war,
 Sinkt blaß zur Erden hin;
 Und Todes: Angst verbreitet sich um ihn.
 Er fühlet hier in schreckenvoller Nacht,
 Was er noch nie gefühlet;
 Allmächt'gen Zorn,
 Der seine Brust durchwühlet.

Die

Die ganze Macht der Sünden: Diener büßet,
Da ihn der Höllenschaur umfließet.

Chor.

Lasset uns anbeten und Knien und nieder,
fallen vor dem Herrn!

Recitativ.

Gerechtester!

Ach Himmel! welche Quaal
Muß seine heilige Seele leiden!
Entfernt von allen Freuden,
Und von dem Throne seiner Majestät
Betritt er jetzt ein finstres Thal,
Wo nun nicht mehr der ew'gen Gottheit Strahl,
Nicht mehr den Glanz der Herrlichkeiten,
Die auf den Thabor ihn verklärt,
So prächtig niedersfährt.
Nicht lichte Wolken sich um ihn verbreiten.
Hier schweigt sein Trost.
Gott hört ihn nicht —
Und Muth und Kraft will ihm gebrechen;
Er höret nicht den göttlich starken Ton:
Dies ist mein lieber Sohn.
Er höret nur des Jornes Donner sprechen.
Erniedrigt bis zur Knechts: Gestalt
Erschüttern ihn, des ewigen Todes: Schrecken,
Die sein Gesicht mit blutgen Schweißdecke,
Ihn reißt des Fluches mächtige Gewalt
Ohnmächtig nieder.
Und o! wie traurig klingt der Inhalt seiner Lieder:
Hier lieg ich mit gebeugten Knie,
Ach Vater sieh, wie ich mich quäle!
Bis an den Tod betrübt
Ist meine Seele.

Aria.

Aria.

Menschen = Freund, ach! ich verzage,
 Deiner Seelen bange Klage
 Machet mir den Tag zur Nacht.
 Zitternd denk ich an die Sünden,
 Und wo werd ich Rettung finden,
 Wenn des Richters Zorn erwacht? v. A.

Choral. Zu dir steht meine Zuversicht, ich weiß
 von keinen Helfer nicht, ohn dich du Heil der Sünder.
 All andre Helfer sind zu schlecht, du bist allein vor
 Gott gerecht, des Todes Ueberwinder. Die Freystadt
 und der sichere Ort das feste Schloß, der Schild und
 Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters
 Herz und liebster Sohn, Held, Friede = Fürst! (das
 glaube ich, das glaube ich, ach: stärk in solchen Glau-
 ben mich!)

Am Sontage Invocavit.

Choral. Nr. 101. V. 6. Dein Schweiß komm
 uns zu gut, wenn wir im u. s. w.

Recit.

Noch ringt im Todes = Schweiß sehr
 Der Göttliche, mit ausgespannten Armen!
 Nun wird die Last zu schwer,
 Kein Strahl des Trostes scheint;
 Sein frommes Auge weint;
 Es flehet um Erbarmen,
 Sein Blut erstarrt,
 Und so wie seine Angst gedrängter war,
 Ward auch der Odem schwächer;
 Ach hört! wie einsam, wie verzagt,
 Mit bebender und traur'ger Stimme

Er

Er betend klagt:
 Abba! Ach! von deinem Grimme
 Ach Vater! ganz von Jammer voll
 Ist sie, die schrecklichste, furchtbarste Stunde!
 Ist's möglich, ach! so laß sie schnell vorübergehn.
 Nimm doch den Kreuzes-Becher,
 Den ich jetzt trinken soll, hinweg
 Aus meinem Munde!
 Jedoch mein Wille steht dem deinen nach,
 Dein Wille soll geschehen!
 Und dringender war des Gebetes Flehen,
 So, daß er gar zu Boden sank,
 Und mit dem Tode rang;
 Hierauf erschien ein Engel Gottes aus den Höhen,
 Der stärket ihn.

Aria Duetto.

Steh ich an des Grabes Rande,
 Soll dein Beispiel mich erfreun;
 Schrecken mich des Todes-Bande,
 Soll dein Beispiel mich erfreun.
 Will der Teufel auf mich dringen,
 Hüll ich im Gebet mich ein;
 Will die Hölle mich verschlingen,
 Hüll ich im Gebet mich ein.
 Kann mein Mund denn nicht mehr sprechen,
 Werden Herz und Augen brechen,
 Birst du mein Fürsprecher seyn. v. A.

Recitativ.

Nun fällt sein sanfter Blick
 Auf einmal auf den Ort,
 Wo seine Freunde sind, zurück.
 Durch höher Kraft gestärket geht Er fort;
 Doch,

Doch, hier trifft ihn ein neuer Kummer,
 Er findet sie in tiefen Schlummer,
 Und seufzend neigt er sich zu ihnen hin;
 Sanftmüthig sie zu strafen,
 Wie, Freunde! wollet ihr jetzt schlafen?
 Des Todes Augenblick ist nah,
 Und der, der mich verräth ist da.
 Ach! betet, wacht!
 Der Teufel wird sich nicht verweilen,
 Und Fleisch und Blut sind viel zu schwach;
 Es kann in dieser Schrecken-Nacht
 Euch Anfechtung leicht übereilen;
 Drum folgt mir nach.

Tucci.

Herr gedenk an uns
 Und erzeige dich in unsrer Noth,
 Und stärke uns!
 Erhöre die Stimme der Verlassnen,
 Du starker Gott! über alle.

Choral. Nr. 293. B. 1. Mache dich mein Geist
 bereit u. s. w.

Am Sontage Reminiscere.

Choral. Nr. 293. B. 6. Wache dazu auch für
 dich u. s. w.

Recitativ.

Der Heiland nahte sich der Schaar,
 Die so erbittert auf ihn war,
 Ihr Führer war sein Freund;
 Jetzt sein Verräther.
 Eilt und giebt ihn zum Gruf

Der

Der Freundschafts: Siegel, einen Kuß.
 O Missethäter!
 Jedoch! die Unschuld spricht:
 Wen suchet ihr? was sind es für Verbrechen?
 Wie! sucht ihr mich?
 Hier bin ich! Laßt nur meine Freunde gehen!
 Doch so kann nur die Unschuld sprechen!
 Der ganze Haufe wich,
 Und fiel bestürzt zur Erde nieder.
 Er aber fragte wieder:
 Sucht ihr denn mich?
 Drauf legten sie die Hand an ihn,
 Gebunden wird er hin zum Caiphas geführt,
 Die Jünger stiehn!
 Und Petrus, dem dies Schauspiel rühret,
 Folgt unbedachtsam nach,
 Und viel zu schwach,
 Die vorige Gelübde zu bezahlen,
 Verleugnet er ihn hier zu dreyenmalen.
 Doch Jesus hatte kaum sein göttlich Angesicht,
 Mitleidig hin auf ihn gericht,
 So fühlte er schon, unter tausend Bissen,
 Die Keue quälend im Gewissen.
 Er gieng in sich,
 Und weinte bitterlich.

Aria.

Ja weine nur! zu deiner Ehre,
 Fließt diese so gerechte Zähre,
 Die dir den Sieg verspricht:
 Weh denen, die anjetzt nicht weinen können,
 Den wird einst der Eifer brennen,
 Hilft weinen, weinen nicht. v. A.

Recit.

Recitativ.

Bewundernswürdigste Geduld
 Der, dessen Blick Unschuld,
 Und dessen Worte Leben;
 Ja! dessen Leben Jugend war,
 Steht hier umringt von wilder Schaar,
 Um Rechenschaft zu geben.
 Was Er als Lehrer
 Dem Volk in Schul und Tempel vorgesagt;
 Nachdem der Hohepriester ihn befragt,
 Veruft er sich auf seine Hörer,
 Und das er öffentlich sich aller Welt
 In Wort und Leben dargestellt.
 Doch seht! was unter Spott und Hohn,
 Die Bosheit hier verübet.
 Ein niedrer Knecht, ein Bösewicht
 Schlägt den ins Angesicht,
 Vor dem die Engel selbst ihr Angesicht bedecken,
 Wie? Sünder wollt ihr nicht erschrecken?
 Ist das der Lohn, den man der Wahrheit giebet?

Choral. Nr. 482. B. 5. Du sanfter Jesu! warst
 unschuldig u. s. w.

Recitativ.

Um nicht das Ansehn zu verliehren,
 Sucht nur der Hoherath,
 Das Recht zum Schein
 Durch aufgestellte Zeugen,
 Und seine böse That,
 Nach dem Gesetze Moses auszuführen,
 Ihr Zeugniß aber stimmt nicht überein,
 Und Jesus übergehts mit Schweigen,
 So bald er aber zu erkennen gab,

E

Er

Er sey des hochgelobten Gottes Sohn,
 So suchte schon die Bosheit sein Verderben;
 Man bricht den Stab,
 Es heißt: Er lästert Gott; drum muß er sterben!
 Und nun erhebt die tolle Wuth,
 Sich über den Gesalbten Gottes:
 Sie schlagen ihn, sein heiliges Blut
 Fließt in den Speichel niederer Brut.
 Er wird ein Vorwurf alles Spottes,
 So daß der Haufe hönisch frug:
 Weissage Ehrste! wer dich schlug?

Chor.

O wehe! des sündigen Volks, des Volks
 von grosser Mißthat, das den Herrn ver-
 läßt, den Heiligen in Israel lästert.

Recitativ.

Der HölLEN Abgrund öffnet sich,
 Das tödtende Verderben
 Steigt jetzt aus seinem Schoos hervor.
 Henker, Mörder, Frevler stehn gerüstet
 Ihn zu quälen.
 Nun soll Er jämmerlich auf Golgata,
 Auf jenen Höhen, soll Er langsam sterben.
 Kein Recht, kein Mitleid herrscht hier im Gerichte.
 Nur Grausamkeit, verruchte Bösewichte,
 Bedecken, mit Last nie erhörter Wuth
 Den heiligen Leib mit Unflat und mit Blut;
 Zur Krone wird ein spizger Dorn,
 Ihn in das Haupt geschlagen.
 Ein purpurnes Gewand
 Muß Er, und statt des Scepters in der Hand,
 Ein schlechtes Rohr vor ihnen tragen.

Still

Still steht Er da, dies mehret ihren Zorn,
 Und auch die Art der Pein;
 Es schien die vorge Schmach und Schmerz zu
 wenig,
 Sie geißeln Ihn, sie schrein:
 Begrüßet seyst du Jüden König!

Eboral. Nr. 128. B. I. D! Haupt voll Blut
 und Wunden u. s. w.

Am Sontage Ocusi.

Tercetto.

Seht welch ein Mensch, wer kennt den Schmerz?
 Die Tyranny bricht mir das Herz,
 Der Fürst des Lebens soll erblassen.
 Versöhner, Mittler, Seelen-Freund!
 Ich bin gerührt, mein Auge weint,
 Ach laß dich doch zuletzt umfassen!
 Du warst der Deinen Trost und Lust,
 Dein Abschied schreckt die weiche Brust,
 Dich kann kein edles Herze hassen. v. A.

Recitativ.

Jerusalem! ach kann die Quaal,
 Nach so viel Geißel Schlägen,
 Dich nicht einmal,
 Zum Jammer hin bewegen?
 Entsagst du aller Pflicht,
 Um wider ihn dich zu empören!
 Und willst du nicht des Mittlers Stimme hören?
 Sieh! welch ein Mensch, voll Unschuld
 Wie ein Lamm, voll Wunden, voller Schmerzen,

Und doch geht dir sein Elend nicht zu Herzen?
 Du schreist vor Ungeduld, mit wilden Ungestüm:
 Ans Kreuz, ans Kreuz mit ihm!
 Und hörst nicht der Frommen Klagen,
 Du zwingest ihn den schweren Stamm
 Bis an des Kreuzes Ort zu tragen.
 Dein Eifer wird noch nicht gelinder!
 Weh dir! er siehet hinter sich,
 Erschrickt! sein Blut kommt über dich
 Und über deine Kinder.

Aria.

So wie ein Fels sein Haupt erhebt,
 Wenn um ihn her die Erde bebt,
 Die Fluten wider ihn sich regen,
 Die Blitze wüthend sich bewegen,
 Die Donner ihm den Umsturz drohn.
 So steht des Todes Ueberwinder
 Hier mitten unter freche Sünder,
 Der hochgelobte Gottes Sohn.

Choral. Du trägst der Missethäter Lohn und hastest nie gesündigt, du! der gerechte Gottes Sohn, so wars vorher verkündigt. Die freche Schaar begehret dein Blut, du duldest göttlich groß die Wuth, nur Seelen zu erretten; dein Mörder, Jesus, war auch ich, denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

Am Sontage Lätare.

Choral. Nr. 125. B. 4. Liebe, die mit ihren Armen u. s. w.

Recitativ.

Wen seh ich dort am Kreuze ausgespannt,
 Den Mördern schimpflich zugesellet?

Un:

Unschuldigster!

Wie ist dein Anlich so verstellter!

Dein Leib vom Blute doch so roth!

Auf deiner Steine liegt der Tod.

Und dennoch kannst du Menschen lieben,

Die mit grausamer Hand

Die größte Bosheit jezt an dir verüben!

Wie groß ist deine Tugend nicht!

Ihr Henker wollt ihr noch nicht ruhn?

Last doch den erstgebohrnen Sohn,

Den Erben, den alle Seraphinen

Unbetend dienen,

Last ihn doch ruhig sterben:

Und quält ihn nicht.

Hört nur! was er zu euren Besten spricht:

Mein Vater, ach! vergieb es ihnen,

Sie wissen ja nicht was sie thun!

Alt.

Worte voller Geist und Leben,

Christen, o vergeßt sie nicht!

Hört, wer hier so göttlich spricht:

Eure Feinde brünstig lieben,

Segnen die, die euch betrüben;

Die euch hassen, wohl zu thun;

Bei Beleidigungen ruhn;

Gern den Brüdern zu vergeben,

Sei euer ernstliches Bestreben,

Sei von nun an eure Pflicht. v. N.

Choral. Ausgeschüttet warest du Heiligster! wie

Wasser, höhnend riefen dir noch zu: da! da! deine

Hasser. Doch erscholl liebevoll deine Stimme! Vater

ach! vergieb mein Vater!

3

Recit.

Recitativ.

Wie fürchterlich —
 Wie traurig, wie beweglich
 Ist dieser Anblick nicht!
 Wer kann das Elend länger sehen?
 Des Todes Stunde nähert sich,
 Er leidet unnennbare Wehen,
 Und Jammer deckt sein Angesicht.
 Es steigt sein Schmerz.
 Die Glieder fangen an zu zittern.
 Die Hefigkeit der Angst tritt ihm ans Herz.
 Doch sehet! in der größten Pein,
 Die alle quälend ihn erschüttern,
 Erhört er das Gebet
 Des mit ihm sterbenden, bußfertigen Verbrechers;
 Er zeigt ihm einen Strahl der Majestät,
 Und spricht zum Troste dieses Schächers:
 Ich sage dir, du sollst mit mir noch heut
 Im Paradiese seyn!
 Und wendet sich mit schon gebrochenen Blicken,
 Nach der bekümmerten, verlassnen Mutter hin,
 Sie zu erquickern.
 Ihr Leiden war ihm schon bewusst,
 Er sah die wehmuthsvolle Brust,
 Die Noth, die sie betrübte;
 Hier war sein liebesvoller Sinn,
 Sein kindlich Herze rege:
 Er ruft den Liebling, den er liebte,
 Und übergiebt sie ihm zur Pflege.

Choral. O! Herr, mein Heil! an dessen Blut
 ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube;
 verlehre mich mit dankendem Gemüthe, in deiner
 Güte.

Am

Am Sontage Judica.

Aria.

Der den Himmel zu uns neigt,
 Vor dem Thron der Gottheit steigt,
 Dem sey mit entzückten Zungen
 Ewig Lob und Dank gesungen.
 Er verläßt des Vaters Schoos,
 Sein Blut schenket Er der Erde,
 Daß sie ausgeföhnet werde.
 O! Wie herrlich und wie groß,
 Menschen ist nicht euer Loos! v. A.

Recitativ.

Nun wird es Nacht am hellen Tage,
 Die Sonne wird in ihrer Bahn verrückt;
 Selbst die Natur erschrickt
 Bey des Erlösers Klage.
 Ein traurigs Dunkel hüllt die bange Erde
 In Finsterniß und Schatten ein.
 Hier hängt er trostlos mit trauriger Geberde;
 Wie groß muß das Gefühl der Höllen seyn!
 Der Fluch, der seine ganze Seel' erfüllet.
 Er seufzt in Noth
 Mit Lippen, die bereits erblassen:
 Mein Gott! mein Gott!
 Ach! warum hast du mich verlassen!
 Die finstern Schatten fliehn,
 Und auch sein Leiden endet sich.
 Sein Leib, der an das Kreuz geheftet
 War ausgemergelt und entkräftet.
 Er spricht: Es dürstet mich!
 Noch ist der Pöbel ihm gehässig,

Er trinkt in tiefster Ohnmacht ihn
 Mit Wein, vermischet mit Eßig;
 Er nimmts, behält sein göttliches Gemüth,
 Spricht laut: Es ist vollbracht!
 Mein Vater, ich befehl jetzt meine Seele
 In deine Hand'; Und verschied!

Chor.

Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen.
 Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser
 Reigen ist in Wehklagen verwandelt wor-
 den. Ach! daß der Held umkommen ist,
 der Israel erlösete.

Choral. Nr. 741. B. 6. Herr meinen Geist be-
 fehl ich dir u. s. w.

Am Feste Mariä Verkündigung. v. Wolf.

Chor.

Willkommen du sehnlich erbetener Tag,
 Getragen auf Freudenflügeln.
 Jetzt schallet das sonst im Verborgenen lag.
 Jetzt schallt: der Heiland kömmt! von al-
 len Hügeln.

O! laßt uns alle fröhlich seyn;
 Immanuel kehrt bey uns ein,
 Und bringet die Gnade des Höchsten uns
 wieder.

Er wird ein Mensch, des Höchsten Sohn;
 Begiebt sich heut von seinem Thron,
 Auf! weiher ihm dankbare Lieder!

Recitativ.

Annehmlichste Verkündigung;
 Der Heiland wird empfangen.

Gott

Gott giebt uns die Versicherung,
Wir sollen den empfangen,
Der uns aus allen Jammer reißt
Und der für uns sein Blut vergeißt.

Aria.

Bergebens droht der Fürst der Höllen,
Die Sterblichen mit List zu fällen,
Weil seine Macht nun wird zerstört.
Der Gott-Mensch kömmt den zu erretten
Von Satans Band und schweren Ketten,
Der gläubig seinen Namen ehret.
Drum traut bey drohenden Gewittern,
Und wenn gleich alle Völker zittern,
Ihr Christen diesem Gott allein.
Gerührt im Geist und im Gemüthe
Von seiner Huld, von seiner Güte
Könnst ihr bey ihm stets sicher seyn. v. A.

Choral. Nr. 71. B. 6 und 7. Ach Hüter un-
sers Lebens, fürwahr es ist u. s. w.

Am Sontage Palmarum.

Aria.

Ein heiliges Schrecken nimmt die Seele bey
deinem Tode ein,
Ich weine Dank auf deine Wunden.
Neh laß in meinen letzten Stunden
Dein Kreuz mir stets vor Augen seyn!
Verläßt mein Geist einst diese Höhle,
Bestimmt das Schicksal mir mein Grab!
So sieh, wenn ich mich dir befehle,
Mit Gnaden nah auf mich herab. v. A.

C 5

Recit.

Recitativ.

Der Vorhang reißt, die Erde bebt,
 Sie öfnet ihren Rachen.
 Seht, wie die Macht die Felsen hebt,
 Ihn stürzt, mit grossen Krachen
 Fällt er ins Thal hinab.
 Es wankt, es zittert die Natur,
 Wie fürchterlich, wie herrlich!
 Der Abgrund öfnet sich,
 Und sprengt der Heil'gen Grab.
 So muß, da Menschen schweigen,
 Die todte Kreatur
 Von seiner Gottheit zeugen.
 Er heisset wunderbar;
 Gott macht durch Wunder seine Hobeit klar,
 Aus diesem kann ein Heide lesen;
 Es sey des Höchsten Sohn gewesen.
 Das Volk erstaunt, schlägt an die Brust,
 Da Erd und Himmel sich bewegen,
 Zween fromme Freunde voller Lust,
 Ihn in das Grab zu legen,
 Die eilen jetzt herzu,
 Sie salben seinen Leib und bringen ihn zur Ruh.

Chor.

Wir sehn mit glaubensvollen Blicken,
 Dein Bildniß uns ins Herz zu drücken,
 O Jesu! in dein Grab.
 Du starbst für uns, und uns zu Gute
 Wischt Gott mit dem Veröhnungs-Blute
 Der Sünden Schulden ab
 Es sangen Engel bey der Krippen,
 Wir folgen weinend ihrer Bahn.

Nimm

Nimm doch das Opfer unster Lippen
Zum Dank für deine Leiden an. v. A.

Choral. Nr. 128. B. 8. Ich danke dir von
Herzen, o Jesu u. f. w.

Am Grünen Donnerstage. von Wolf.

Chor.

Auf Christen singt Lieder,
Der Heiland kommt hernieder,
Unser Wunsch ist nun erfüllt:
Bange Sehnsucht auch gestillt!
Ja! was unser Herz begehrt
Wird vor Gottes Thron gewährt. v. A.

Recitativ.

Es stimmt groß und klein,
Ja! alles Volk mit ein,
Und will ein Hosianna singen.
Als wolt es gleichsam ihm
Das Herz zum Opfer bringen.
Allein, das Lobgeschrey
Ward bald zur Tyranney:
Denñ, was erst Hosianna hieß,
Hieß morgen Crucifige!
Und also sahe man zur Gnüge,
Es rückte nun die Stund herbey;
Daß Jesus Gottes Lamm
Am Kreuzes: Stamm
Für die gottlose Welt,
Ein Fluch und sterbend Opfer sey.

Aria.

Aria.

Mensch bedenk die grosse Liebe,
 Ihn mit Sünden nicht betrübe,
 Nahe dich zu ihm mit Flehn!
 Alles, was er hat erduldet,
 Hast du ja vorhin verschuldet,
 Laß nun durch ein frommes Leben,
 Ihm dein Herze offen stehn! v. A.

Choral. Ach Seele liebe wiederum, den, der dich
 herzlich liebet, ergieb dich den zum Eigenthum, der
 an dir Gnade übet. Ach faß ihn tief in deine Brust,
 und laß dich nicht die schändde Lust der eiteln Welt
 verleiden.

Am Charfrentage. von Grauen.

Der Tod Jesu.

Choral.

Du, dessen Auge flossen, so bald sie Zion sahn, zur
 Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nah. Wo
 ist das Thal, die Höhle, die, Jesu! dich verbirgt?
 Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

Tutti.

Sein Odem ist schwach, Seine Tage sind ab-
 gekürzet; Seine Seele ist voll Jammer; Sein
 Leben ist nahe bey der Hölle.

Recitativ.

Gethsemane!

Wen hören deine Mauren,
 So bange, so verlassen trauren?
 Wer ist der peinlich langsam Sterbende?
 Ist das mein Jesus?

De:

Bester aller Menschen Kinder!
 Du jagst, du zitterst gleich dem Sünder,
 Den man sein Todes-Urtheil fällt.
 Ach! seht, er sinkt, belastet mit den Missethaten
 Von einer ganzen Welt.
 Sein Herz, in Arbeit, steigt aus seiner Höhle,
 Sein Schweiß rollt purpurroth
 Die Schläf herab.
 Er ruft: betrübt ist meine Seele
 Bis in den Tod.

Aria.

Du Held, auf den die Köcher
 Des Todes ausgeleert;
 Du hörst den, der schwächer
 Am Grabe Trost begehrt.
 Du willst, du kannst sein Schutzgott seyn.
 Wenn ich am Rande dieses Lebens
 Abgründe sehe, wo vergebens
 Mein Geist zurücke strebt;
 Wenn ich den Richter kommen höre,
 Mit Bag und Donner und die Spähre
 Von seinem Fußtritt bebt,
 Wer wird allda mein Schutzgott seyn? v. A.

Choral.

Wen hab ich sonst, als dich allein,
 Der mir in meiner letzten Pein
 Mit Trost und Rath weiß beizuspringen?
 Wer nimmt sich meiner Seelen an,
 Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
 Und ich muß mit dem Tode ringen?
 Wenn allen Sinnen Kraft gebricht,
 Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Recit.

Recitativ.

Ach! mein Immanuel! da liegt er tief gebückt
 Im Staube, ringt dem Tod entgegen, blickt
 Gen Himmel, jammert laut:
 Laß, Vater, diese Stunde,
 Laß sie vorübergehn.
 Nimm weg den bittern Kelch von meinem Munde.
 Du nimmst ihn nicht?
 Wolan! dein Wille soll geschehn!
 Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
 Gestärkt durch eines Engels Hand.
 Und seht! die Jünger hat ein Schlummer über-
 mannt;
 Hier liegen sie gestürzt mit trauriger Geberde.
 Betrachtend steht der Menschen: Freund, und
 spricht,
 Mit über sie gehängten holden Angesicht:
 Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach;
 Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren,
 nieder,
 Auch du bist nicht mehr wach?
 O! wacht und betet, meine Brüder!

Aria.

Ein Gebet um neue Stärke,
 Zur Vollendung edler Werke
 Theilt die Wolken, dringt zum Herrn,
 Und der Herr erhört es gern.
 Klimm ich zu der Tugend Tempel
 Matt den stillen Pfad hinauf;
 O! so sporn ich meinem Lauf,
 Nach der Wanderer Exempel,
 Durch die Hofnung jener schönen

Ueber

Ueber mich erhabnen Scenen,
Und erleichtre meinen Gang
Mit Gebet und mit Gesang. v. A.

Recitativ.

Nun klingen Waffen, Lanzen blinken bey dem
Schein

Der Fackeln, Mörder dringen ein.
Ich sehe Mörder. Ach! es ist um ihn geschehen!
Er aber unerschrocken nahet sich
Den Feinden selbst. Großmüthig spricht er:
Sucht ihr mich?

So laffet meine Freunde gehen!
Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses Wort.
Ihn bindet man, ihn führt man fort.
Sein Petrus folgt, der einzige von allen.
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern,
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zum Caiphas. Was hör ich hier für Worte
schallen?

Ach! ist es Petrus der jetzt spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht?
Wie tief bist du von deinen Edelmuth gefallen?
Doch siehe, Jesus wendet sich,
Und blickt ihn an; er fühlt den Blick,
Er geht zurück,
Er weinet bitterlich.

Aria.

Ihr weichgeschafnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen;
Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr

Ihr thränenlose Sünder bebet,
Einst mitten unter Rosen hebet,
Die Reu den Schlangenkopf (Kamm) empor,
Und fällt mit unheilbaren Bissen
Den Frevler an das Herz. v. A.

Tutti.

Unsere Seele ist gebeugt zu der Erden. O!
wehe, daß wir so gesündigt haben!

Choral. Nr. 427. B. I. Ich will von meiner
Missethat zum u. s. w.

Recitativ.

Jerusalem voll Mordlust ruft mit wilden Ton:
Sein Blut komm über uns und unsre Söhne und
Töchter!

Du siegst, Jerusalem, und Jesus blutet schon
Im Purpur ist er schon des Volkes Hohngelächter,
Damit er ohne Trost in seiner Marter sey,
Damit die Schmach sein Herz ihm breche.
Voll Liebe steht er da, von Gram und Unruh
frey,

Und trägt sein Dornen: Diadem. Und eine freche
Verworfenne Mörderhand faßt einen Stab
Und schlägt sein Haupt.

Ein Stroh quillt Stirn und Wang herab.
Seht, welch ein Mensch! des Mitleids Stimme
Vom Richterstuhl des Tyrannen spricht:
Seht, welch ein Mensch! Und Juda hört sie nicht,
Und legt dem Blutenden mit unerhörten Grimme
Den Balken auf, woran er langsam sterben soll.
Er trägt ihn willig, und sinkt ohnmachtsvoll.
Nun kann kein edles Herz die Wehmuth mehr
verschließen;

Die

Die lang verhaltenen Thränen stießen;
 Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:
 Ihr Töchter Zions, weinet nicht!

Aria.

So stehet ein Berg Gottes, den Fuß in Un-
 gewittern,
 Das Haupt in Sonnenstrahlen.
 So steht der Held aus Canaan!
 Der Tod mag auf den Blitzen eilen,
 Er mag aus hohlen Fluthen heulen,
 Er mag der Erde Mund zersplittern —
 Der Weise sieht ihn heiter an. v. A.

Tutti.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, auf das
 wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen.

Choral. Nr. 110. 13. Ich werde dir zu Ehren
 alles wagen u. s. w.

Recitativ.

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfahl,
 Unschuldiger! Gerechter! hauche doch einmal
 Die mattgequelte Seele von dir. Wehe!
 Nicht Ketten Bande nicht, ich sehe
 Gespizte Keile! Jesus reicht die Hände dar,
 Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war.
 Auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet
 Die Spitze, Nerv' und Ader und Gebein. Er
 leidet,
 Er leidet mit Geduld, bleibt heiter und hängt da,
 Zur Schmach erhöht, voll Blut in Todes-
 Schmerzen

Am Golgatha.

Ihr Männer Israels, o! ruft in eure Herzen

D

Er:

Erbarmung! laßt die Rache im Tode ruhn!
 Umsonst: die Väter höhnen ihn,
 Ihr Hohn ist bitter, grausam, fröhlich ihre
 Mienen;
 Und Jesus ruft: Mein Vater, ach! vergieb es
 ihnen,
 Sie thun unwissend, was sie thun.

Duetto.

1. Feinde, die ihr mich betrübt,
 Seht, wie sehr mein Herz euch liebt,
 Euch verzeihn ist meine Rache.
2. Die ihr mich im Unglück schmäht,
 Hört mein ernstliches Gebet,
 Daß euch Gott beglückter mache.

Beide. Solche Tugend lernt ein Christ.

1. Gott! Jehovah! Heiligster!
 Du verzeihst den Uebertretern
 Alle Schuld.
2. Gott! Jehova! Gütigster!
 Du erzeugst den Missethättern
 Tausend Huld.

Beide. Selig, wer dir ähnlich ist. v. U.

Recitativ.

Wer ist der Heilige, zum Muster uns verziehn,
 Und unter diesen Missethättern aufgehenket?
 An seiner Tugend kennt ihr ihn.
 Schmach, Folter, Todesangst vergießt er und
 bedenket,
 Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt
 Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen.
 O! Jüngling, das ist deine Mutter! dieser eilt,
 Ein Schüler Jesu, sein Vermächtniß zu erfüllen;
 Und Jesus sieht es an, Und

Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine
Wunden,
Weil er jetzt einen Strahl von Trost den trüben
Stunden

Noch eines Neu erfüllten Sünders schenken kann.
Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezejn:
Ich sage dir, du wirst noch heute
Mit mir im Paradiese seyn!

Aria.

Singt dem göttlichen Propheten!
Der den Trost vom Himmel bringet,
Daß der Geist sich aufwärts schwinget;
Erdensohne singt ihm Dank!

Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollende Gestirne unter deinen Füßen
fliehst,
Nun genieße deiner Tugend. Steig auf der Ge-
schöpfes Leiter
Bis zum Seraph! steige weiter
Seele! Gott sey dein Gesang! v. A.

Tutti.

Freuet euch, alle ihr Frommen; denn des
Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget,
das hält er gewiß.

Choral. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott
den Frommen vorbehält, kein Mensch kann sie erwer-
ben. O! Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die
Stätt auch mir bereit't, hil' mir sie auch ererben. Ei-
nen kleinen Blick in jene Freuden = Scene gieh mir,
Schwachen, mir den Abschied leicht zu machen.

D 2

Recit.



Recitativ.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz
 Des Helden Seele wüthend an. Sein Herz
 Hebt die gespannte Brust. In jeder Ader wüthlet
 Ein Dolch. Sein ganzer Körper fliegt
 Am Kreuz empor. Er fühlet
 Des Todes siebenfache Greuel. Auf ihn liegt
 Die Hölle ganz. Er kann ihn nicht mehr fassen
 Den Schmerz, der ihn allmächtig drückt;
 Er ruft: Mein Gott! wie hast du mich verlassen!
 Und seht, die finstre Stunde rückt
 Vorbey. Nun seufzet er: Mich dürstet! Ihn
 erfrischet

Sein Volk mit Wein, den es mit Gallen mischet.
 Nun steigt sein Leiden höher nicht,
 Nun triumphirt er laut und spricht:
 Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!
 Empfang, o! Vater, meine Seele,
 Und neigt sein Haupt auf seine Brust und stirbt.
 Es steigen Seraphin von allen Sternen nieder,
 Und klagen laut: Er ist nicht mehr!
 Der Erden Tiefen schallen wieder:
 Er ist nicht mehr!

Erzitter, Golgatha! Er starb auf deinen Höhen!
 O! Sonne, fleuch, und leuchte diesem Tage nicht!
 Zerreiße Land, worauf die Mörder stehen!
 Ihr Gräber thut euch auf! Ihr Väter steigt ans
 Licht!

Das Erdreich das euch deckt,
 Ist ganz mit Blut besetzt,
 Er ist nicht mehr! So sage
 Ein Tag dem andern Tage;
 Er ist nicht mehr!

Der

Der Ewigkeiten Nachhall Klage:
Er ist nicht mehr!

Choral. (Die Gemeine singet nicht mit.)

Ihr Augen weint!
Der Menschen: Freund
Verläßt sein theures Leben.
Künftig wird sein Mund uns nicht
Lehren Gottes geben.

Arioso.

Weinet nicht! Es hat überwunden der Löwe
vom Stamm Juda.

Choral. (Die Gemeine singet nicht mit.)

Ihr Augen weint!
Der Menschen: Freund
Sinkt unter tausend Plagen.
Konnte seine sanfte Brust
So viel Schmerz ertragen?

Arioso.

Weinet nicht! Es hat überwunden &c.

Choral. (Die Gemeine kann hier mit singen.)

Ihr Augen weint!
Der Menschen: Freund,
Der Edle, der Gerechte,
Wird verachtet, wird verschmäht,
Stirbt den Tod der Knechte.

Arioso.

Weinet nicht! Es hat überwunden &c.

Chor.

Hier liegen wir gerührte Sünder
O! Jesu! tief gedückt,
Mit Thränen diesen Staub zu netzen.

D 3

Der

Der deine Lebensbäche trank,
 O! Jesu, nimm unser Opfer an!
 Freund Gottes und der Menschen-Kinder!
 Der seinen ewigen Gesetzen
 Des Todes Siegel aufgedrückt;
 Anbetung sey dein Dank,
 Den opfre jedermann. v. A.

Am I. Heil. Ofter-Tage. v. Wolf.

Quartetto.

Des Lebens-Fürsten haben sie getödtet, den Hei-
 land Israels. Sie nahmen ihn und würgten ihn.

Einer.

Der Fromme geht dahin, und niemand ist der
 es zu Herzen nehme.

Zwey.

Der Heilige wird weggerast und niemand ach-
 tet drauf.

Tutti.

Aber deine Todten werden leben und auferstehn.
 Erwacht und blüht ihr Schlafenden unter der
 Erde! Sein Thau ist Frühlings-Thau.

Recitativ.

Allmächtiger Schauer dringt durch alle Wesen;
 Ringt das Leben und der Tod um seinen Fürsten,
 Gott Jehova! ruft den Sohn,
 Im Schoos der kühlen Nacht
 Von diesem Schlaf erwacht.
 Steht auf der Held, er blickt empor,
 Wer mag ihn halten? durch das Thor

Des

Des Lebens zeucht er! helle Schaaren,
Die in den Arm der Nacht gefangen mit ihm
waren.

Sie ziehen nach ihm, ihren Herrn
Wie Sterne nach dem Morgenstern,
Sie dringen nach dem Licht hervor
Empor.

Chor.

Thut auf die Pforten, die Thore der Welt
Es zeucht der König der Ehren einher.
Wer ist der König? Es ist der Held,
Schrecklich, mächtig im Streit.
Wie kommst, dein Kleid ist roth wie Blut:
Ich trat die Kelter, ich trat sie allein;
Ich stritt allein am Tage der Schlacht;
Und ward voll Blut:

Thut auf die Pforten, die Thore der Welt;
Es zeucht der König der Ehren einher,
Er glänzet Heil.

Choral. Jesus Christus unser Heiland, der den
Tod überwand ist auferstanden, den Feind hält er ge-
fangen, Halleluja.

Recitativ.

Wie die fern abgeschiedne geliebte Sonne,
Sich nach ihres Frühlings Kleidern sehnet,
Und wenn in kalter Nacht,
Noch matt ihr Auge thränet;
Als Morgenröthe schon den düstern Nebel bricht,
Zerreißt den Schleier und wird Licht,
So sehnet sich, so stehet der betrübten Maria Jes-
sus nah,

Und nennt sie und ist da.

D 4

Und

Und eilt mit jenem Paar,
 Die nach der Ruhe fliehn,
 Ein Wandrer mit zu gehn.
 Er raubet sanft ihr Herz,
 Und athmet fremde Blut
 In ihren lechzenden gesunkenen kalten Muth;
 Enthüllt sich und verschwindet.

Bis er die zehn Geliebten, Verlohrenen
 Zusammen wieder findet,
 Und Frieden ihnen giebt.
 Und haucht sie an mit Geist,
 Der von der Balsam-Kraft
 Des andern Lebens fleucht.

Er sucht den Irrenden
 In seiner Zweifel Nacht,
 Der wie von schweren Traum erwacht,
 Die Hand ihm legt in seine Wunden;
 Ich habe dich gefunden,
 Mein Herr und Gott!
 Du lebest, ich bin todt.
 Und wandelt in des Morgens frühe
 Mit seinen Kindern.
 Liebt ihr mich? der mich nicht kannte,
 Simon! liebst du mich?
 Allwissender! o siehe mein Herz:
 Ich liebe dich.

Aria.

Siehe das schöne Morgenroth
 In dunkler Nacht,
 Also das Leben durch den Tod erwacht;
 Was jagst du meine Seele,
 Der kleinen Noth,
 Im tiefsten Leiden

Mit

Mit Himmels-Freuden,
Erscheint dir Gott. v. A.

Chor.

Der Herr tödret und machet lebendig,
er führet in die Hölle und führet heraus.

Choral. Nah ist meines Helfers Rechte, steht sie
gleich mein Auge nicht. Weiter hin im Thal der
Nächte ist mein Retter und sein Licht. Da, da wird
mir Gott begegnen, da wird mich sein Antlitz segnen,
in der trübsten Stunde graun, will ich hoffend nach
ihm schaun.

Den Nachmittag.

Recitativ.

O! Auferstandner, wo schwebtest du umgesehn!
In welchem Reiche lebstest, ein König! du?
Der Retter der Natur,
Die erste schöne, neu erwachte Blume,
Auf Gottes Flur.
Und trankst der Auferstehung Kraft,
Für deinen Kelch der Leiden,
Einathmend Himmels-Freuden,
Verbreitend überall des ewgen Lebensaft.
Ich sehe dich!
Dein schönes Kleid ist Morgenroth;
In aller Menschen Blicken.
Die Hoffnung der Unsterblichkeit,
Dein Leib die heilige, verborgne Christenheit,
Dein Angesicht Entzücken.
Ich seh! auf deinem Grabe blüht
Des Lebens hoher Baum,
An dem in weiten Raum
Die Schöpfung sich aus Nacht und Moder zieht,

D 5

Und

Und ewig wächst und ewig glüht.
 Was tönet aus den Grüften
 Dort für Gesang hervor?
 Er steigt zu den Lüften;
 Das Feld der Todten wird der Auferstehung Chor.

Choral. Jesus mein Erlöser lebt, ich werd auch
 das Leben schauen, schweben wo mein Heiland schwebt,
 auf des schönen Himmels = Auen. Da wird Schwach=
 heit und Verdruß liegen unter meinem Fuß.

Chor.

Halleluja!
 Der Tod ist verschlungen in Siegs Gesang,
 Tod wo ist dein Pfeil?
 Grab wo ist dein Sieg?
 Gelobt sey Gott, der uns den Sieg gegeben
 Durch Christum unsern Herrn.
 Halleluja!

Choral. Nr. 169. B. 10. O Tod, wo ist dein
 Stachel nun? u. f. w.

Am 2. Heil. Oster = Tage. von Tag.

Chor.

Es hat überwunden der Löwe, der Held.
 Die Heere des Teufels bestunden mit
 Schanden.
 Nun liegen die Fürsten der Hölten in Bann=
 den.
 Drum jauchzet die Welt. v. A.

Recitativ.

Nun ist der Tod verschlungen. Victoria!
 Hier steht der Sieger da! Der

Der Heiland, der durch Grab und Siegel
Trotz seiner Feinde List gedrungen.
Er hat die Schlüssel und die Kiegel
Der Höllen in der Hand.

Dem Tod hat er die Macht genommen,
Nun schreckt uns nicht das finstre Todten Land,
Kein Teufel darf zu nah uns kommen.

Duetto.

Mein Jesus lebt, er lebt gewiß;
Nun kann ich mich zufrieden geben.
Er lebt durch Glauben auch in mir,
Und darum will ich für und für
Ihm ganz allein zu Ehren leben. v. A.

Recitativ.

O Mensch! steh auf aus deinen Sünden Grabe.
Sieh, daß dein Herz von alten Sauerteig
Nichts weiter an sich habe.
Damit dein ganzer Lebenslauf
Ganz rein und neu,
Ja! eine Frucht zum Leben sey.

Duetto.

Weichet von mir weg ihr Sünden,
Stellt euch bey mir nicht mehr ein,
Ich will wider Gott nicht handeln,
Sondern seine Wege wandeln.
Um vor ihm ganz neu zu seyn. v. A.

Choral. Ach mein Herr Jesu, der du bist von
Tobten auferstanden, rett uns aus Satans Macht
und List, und aus des Todes-Banden, daß wir zu-
sammen inögemein zum ewgen Leben gehen ein, daß
du uns hast erworben.

Am

Die Seligkeiten schmecken,
 Die mir des Heilands Tod, sein Auferstehn er-
 warb. v. A.

Recitativ.

O! dieser Trost muß uns erquickern,
 Wenn wir jetzt um uns her nichts als nur Noth
 erblicken.

Die Hofnung, wenn wir gläubig sterben,
 Die Seligkeit zu erben,
 Macht allen Kummer leicht;
 Der uns auf dieser Welt erreicht;
 Drum Christen fühlt doch jetzt, fühlt lauter Freu-
 den,

Und sucht sie in euch zu erhöhn,
 Wir werden einst nach überstandnen Leiden
 Zum Leben wieder auferstehn.

Choral. Tausend süße Herrlichkeit wird uns Jesu
 schenken, wenn wir nur in dieser Zeit gläubig sein
 gedenken. Drum so scheu ich keine Gruft, meines
 Jesu Leben, wird, wenn seine Stimme ruft, mich zu
 sich erheben.

Am Sontage Misericordias Domini.
 von Schwanenberg.

Chor.

Der Frühling lockt uns ins Gefilde,
 Des Hirten frohe Stimm erschalle,
 Die Weste säuseln sanft und Milde.
 Lacht Hügel, Thal und Feld und Wald.
 Er führet uns auf grüner Weide;
 Mit größter Zärtlichkeit und Freude
 Geht

Geht unser Fuß am stillen Bach,
Dem Hirten, seinen Führer, nach. v. A.

Recitativ.

Du bist der Hirte, dessen Liebe
Für uns entbrennt.
O Jesu! der mit sanften Triebe
Uns seine Schaafe nennt.
Weil du uns führst kann uns nichts fehlen
Für uns und unsre Seelen,
Wacht dein getreuer Blick.
Du schaust umher und die Gefahren,
Die wider uns gewafnet waren
Flieh von uns unbemerkt zurück.
Für uns herrscht Ruh und Friede
Auf der geschmückten Flur.
Ob dich die Sonne sicht,
Und ob des Mondes Silber: Licht,
Sich übers Feld ergießt,
Wirfst du doch niemals müde.
Du guter Hirte schlummerst nicht.

Aria.

Scherzt und wandelt durch die Felder,
Sucht die Schatten naher Wälder,
Seine Blicke folgen euch.
Hört! höret seine Töne schallen,
Ja, hört sein Herz in Leibe wallen,
O! wie rein! o wie weich!
O Schaafe! hört wie lockt er euch! v. A.

Chor.

Vor blutigen Gefahren,
Seyd sicher schwache Schaaren,
Denn er verläßt euch nicht.

Sein

Sein Blut für euch zu vergiessen
 Und den Tod für euch zu büßen,
 Scheint für ihn die liebste Pflicht,
 Nein, er läßt die Seinen nicht.

Choral. Nr. 228. B. I. Du bist ein guter Hirt
 und ic.

Am Sontage Jubilate. von Rollen. G.

Chor.

Herr deine Welt,
 Die du zum Paradies erköhren
 Hat ihre Pracht verlohren,
 Gefesselt und enrstellt
 Seufzt Adams Kind! wer will erretten?
 Wer bricht die Ketten? v. A.

Aria.

Wir warten eines neuen Himmels
 Und einer neuen Erde
 In welchen Gerechtigkeit wohnet.

Recitativ.

Schon fährt er herab,
 Der neue Schöpfer neuer Herzen,
 Da wo mit Waisen Schmerzen,
 Die Heerde Jesu nach den besten Hirten klagt,
 Er fährt herab
 Vom ewigen Sitze,
 Und Stürme, Wetter und Blitze
 Umbrausen seinen Stab.

Doch quillt durch dessen sanfte Triebe
 Der Fried ins Herz und sagt: Er ist der Geist
 der Liebe.

Aria.

Aria.

Ben Wittwen Thränen unverföhnt verklagen,
 Der zittere, wenn auf seinen Donner = Wagen,
 Der Richter niederrauscht!
 Doch Menschen = Freunde, Betende, Erretter
 Hat bald im Morgenthau und bald in Wetter
 Gott väterlich belauscht. v. A.

Choral. Nr. 189. B. 4. Du bist weis' und voll
 Verstandes was, u. s. w.

Am Sontage Cantate. von Kollen.

Choral.

Heilger Geist, du krafft der Frommen, kehre bey mir
 Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich
 deinen Tempel seyn. Saubre du nur selbst das Haus,
 meines Herzens, wirf hinaus alles was mich hier kann
 scheiden von der süßen Himmels = Freuden.

Recitativ.

Ihr schwachen, Kranken Seelen
 Wollt ihr noch länger irren, länger fehlen?
 Auf und umfangt den Geist,
 Den Jesus selbst geweiht
 Zum Lehrer der Gerechtigkeit,
 Zum Tröster der traurigen Zeit.
 Folgt seinen Straf = und Trost = Befehlen
 Mit kindlicher Bescheidenheit.
 Sein Wort ist scharf durch Mark und Bein zu
 dringen,
 Wenn ihm der Sünder widerstrebt,
 Doch wer nach seiner Wahrheit lebt
 Wird Heil erringen.

Aria.

Aria.

Gottes Wahrheit, Gottes Lehren
Sind den Frommen, die sie hören,
Himmel = Brodt und Himmel = Trank,
Seiner Gnade stillen Leiten
Füllt das Herz mit Seligkeiten
Und den Mund mit Lobgesang. v. A.

Chor.

Strohlocket ihr Völker, ihr Inseln der
Erden
Den kommenden Sirten verwaister Meer-
den,
Dem Geiste, der mit befeelender Kraft
Aus wüsten Gefilden ein Eden verschafft.

Choral. Nr. 186. B. 2. Lieb in unser Herz
und Sinnen Weisheit u. s. w.

Am Sontage Rogate. von Just.

Chor.

Lasset uns niederfallen anzubeten vor dem
Herrn, der Himmel und Erde gemacht!

Recitativ.

Wie werd ich Gottes Gnade voll?
Wer muß mein Herze zubereiten?
Wenn ich die Seligkeiten
Dereinst erlangen soll?
Blos du Gott heilger Geist,
Du bist es, der den Weg zum Seligkeiten weis't,
Ach lehre bey mir ein,
Mein Herz soll deine Wohnung seyn.

E

Aria.

Aria.

Der Heilige sey meine Freude.
 Du meine Seele lieb ihn gern!
 Sey weise, sey getrost im Leide;
 Und harr und freue dich des Herrn.
 Sein Himmel steht den Frommen offen,
 Und die auf seine Hülfe hoffen. v. A.

Recitativ.

Laß mich, o heilger Geist, die süßen Himmels:
 Lehren,

So oft ich sie nur werde hören,
 In meinem Herzen wohl bewahren;
 Damit der Glaube durch das Leben
 Zu deinem Preis sich möge offenbaren.

Choral. Herr tröste mein Gemütthe mit Gottes
 grosser Güte, sprich ein den schwachen Herzen, den
 Trost aus Christi Schmerzen.

Am Fest der Himmelfarth Christi.
 von Homilius.

Coro.

Lobsinger dem Zeiland im feurigsten Liede,
 Ihm folgen Triumphhe, dem Feinde folgte
 Spott.

Nun lächelt den Erdkreis der seligste Friede,
 Der Friede des Himmels, der Friede mit
 Gott.

Aria.

Gieb meiner Seele diesen Frieden,
 Wenn mein Gewissen sich verklagt,
 Laß mich im Streite nicht ermüden,
 Wenn sich der Feind an meine Seele wagt.

Recit.

Recitativ.

Mein Gott! wie viel hast du an mir gethan?
 Du nimmst dich meiner herzlich an!
 Und daß ich nicht verlohren würde,
 Trug dein geliebter Sohn für mich der Sündens
 Bürde.

Bin ich der Gnade werth mit dir versöhnt zu
 seyn,

Nun weiß ich es gewiß, an wen ich glaube,
 Daß ich nun nicht im Tode bleibe,
 Nun bin ich ewig dein.

Mit Liebe wirst du mir erscheinen,
 Wena meine Thränen zu dir weinen.
 Laß mich hier noch so elend seyn;
 Wenn ich zu dir nur einst versammelt werde,
 So frag ich nichts nach Himmel und nach Erde.

Aria Duetto.

1. Herr ich bin dein,
 Wenn Welt und Feind mich hassen,
 So wirst du doch mich nicht verlassen,
 Gern wirst du meine Hülfse seyn.
2. Harr nur auf mich,
 Ich werde niemals wancken,
 Du sollst mir noch im Himmel danken,
 Ich bin dein Gott und schütze dich!

Choral. Nr. 519. B. 10. Ich laß dich nicht,
 will an dir kleben u. s. w.

Am Sontage Traudi.

Chor.

Der Geist giebt Zeugniß unsern Geist, daß
wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn
Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich
Gottes Erben und Miterben Christi.

Aria.

Wer bin ich? und was ist mein Herz,
Daß Gott in mir will Wohnung haben?
Ich soll ein Tempel Gottes werden,
Des Schöpfers Himmels und der Erden!
Ich Armer schäke mich bey meinem niedrig
seyn,
Für zu gering und viel zu klein
Für ihn und seines Geistes Gaben. v. A.

Recitativ.

Ja, ja mein Gott! ich bin nicht werth,
Daß mir so grosses Heil und so viel Gnade wie-
derfährt.
Drum gieb mir selbst die Würdigkeit,
Und mache mich bereit;
Auf daß dein Geist in mir stets wohnhaft sey und
bleibe,
Und mich zu allen Guten treibe.

Aria.

Geist des Trostes und der Gnaden
Führ mich stets auf ebner Bahn.
Leite mich durch dein Regieren,
Daß ich meinen Lauf vollführen
Und das Ziel erreichen kann!

Choral.

Choral. Nr. 438. B. 5. Weicht ihr Feinde,
weicht von mir u. s. w.

Am I. Heil. Pfingst-Tage. v. Homilius.

Chor.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
Schmücket das Fest mit Mayen, bis an
die Hörner des Altars. Du bist mein Gott
und ich danke dir, mein Gott, ich will
dich preisen.

Recitativ.

Erwürgtes Gottes Lamm!

Was du für uns am Kreuzes-Stamm,
Als unser Retter hast empfunden,
Ist uns ein theures Lösegeld;
Es strömet aus den ofnen Wunden
Auf die erlöste Welt.
Der Reichthum unschätzbbarer Güter,
Und deiner Gläubigen Gemüther
Geniessen, da du nun dein Haupt erhöhst,
Und wiederum zu deinem Vater gehst.
Die Fülle deiner Gnaden,
Was dein wahrhaftig Wort verheißt,
Den Tröster deinen Geist,
Den schenkest du vom Himmels-Throne,
Daß er in uns als seinem Tempel wohne;
Den Geist, der als das reinste Licht,
Die tödtlich finstern Schatten,
Die alle Welt bedecket hatten
Mit hellem Licht durchbricht.

E 3

Aria,

Aria.

Dir sey Ehr und Preis gegeben,
Herr! durch dessen Kraft wir leben,
Geist der Gnaden, wahrer Gott!
Unerschöpfter Quell der Freuden,
Du versüßest alles Leiden,
Du besiegest Noth und Tod.

Recitativ.

Du heilig Volk, das Christi Namen führet,
Bedenke deine Pflicht!
Versammlet euch, die Jesu Christ regieret,
Vergesset nicht, was diesem Tag gebühret,
Versammlet euch mit Heiligkeit geschmückt;
Eilt willig und in freudigem Gedränge,
Kommt bringt der Opfer unzählbare Menge,
Zum Dienst des Herrn, der euch beglückt.
Laßt bey den festlichen Altären
Die Stimme des Lobes und Dankes hören.

Chor.

Danket den Herrn, denn er ist freundlich
und seine Güte währet ewiglich.

Aria.

Du bist mein Gott, dich will ich dankend
ehren,
Der frohe Mund soll deinen Ruhm vermehren,
So lang ein Odem in mir ist.
Mein Herz, das du o Gott zum Sitz erwählet
Frohlocket, wenn es deine Werk erzählet,
Die Werke, die es nie vergißt.

Recitativ.

O Geist der Gnaden, dessen Kraft
In uns Schwachen alles schaft,

Wo:

Wodurch wir dir gefällig werden.
 Verbleibe du bey uns, o werther Geist,
 Vollführe, was du schon auf Erden,
 In uns selbst angefangen hast.

Choral.

Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn.
 Und wenn wirs sollen geben, ins Todes Rachen hin.
 Wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich
 sterben,
 Und nach den Tod erworben des ewgen Lebens Haus.

Den Nachmittag. von Bischof.

P f i n g s t = O d e.

Chor.

Macht Raum ihr Himmel, öfnet euch
 Dem, der sanft herfährt!
 Dem Geist, den Sohn als Vater gleich,
 Das Chor der Engel ehrt.
 Mit sanften Säusen fährt er aus,
 Schnell fährt er wie ein Wind,
 Sein Feuer erfüllt das ganze Haus,
 Wo Jesu Knechte sind:
 Ihm folgt der Segen, Weisheit, Licht,
 Verstand, Trost, Kraft und Muth,
 Entstehn gewiß den Herzen nicht,
 In dem sein Feuer ruht.
 Komm Gottes Geist! mein Seufzen ruft:
 Ach komm doch auch zu mir.
 Erfüll mein Herz mit deinem Duff
 Der Gnaden für und für.

E 4

Solo.

- Solo. Zeuch Schöpfer in mein Herze ein,
Dein Feu'r erwärme mich.
So werd ich neu geschaffen seyn
Zu Gottes Werk durch dich.
- Duetto. Mein Herz ist einem Lande gleich,
Das unfruchtbar und leer,
Macht es dein Gnaden: Regen weich,
Alsdenn so trägt es mehr.
So komm, du edler Lebens Wind
Durchwehe meine Brust,
In der sich gar nichts Gutes find't,
Ich öfne sie mit Lust.
- Tutti. Mach mich dem guten Lande gleich,
Durch deine Gottes Kraft.
An Gott gefälligen Werken reich,
Die sie selbst in mir schafft.
- Solo. Was unser Leib ist ohne Seel,
Das sind wir ohne dich.
Drum salbe mich mit Freuden: Del,
Mein Licht erleuchte mich!
- Duetto. Erleuchte mich du wahres Licht,
In meiner Sünden Nacht.
Wenn mir durch dich der Tag anbricht,
Seh ich der Gottheit Pracht.
Komm reinige des Herzens: Schrein
Vom giftigen Sünden: Wust,
Weiß wieder dir zum Tempel ein,
Die dir entführte Brust!

Aria.

Gieb daß ich als ein liebes Kind
In wahrer Glaubens Kraft
Beweise wider Welt und Sünd

Die

Die gute Ritterschaft.
 Sieh mir die Stärke, daß ich kann
 Bekämpfen ritterlich,
 Das Böse wie ein Kriegesmann
 Der nicht weicht hinter sich.
 Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß
 In mein Herz, mach es heiß,
 Erwärms mit deinen Gnaden = Kuß.
 Es schlage dir zum Preis.

Chor.

O schöner Tag, der uns den Geist
 Vom Himmels Throne bringt.
 Sey ewiglich von uns gepreist,
 Auf Christen rühmt und singt!
 Singt diesem Geiste freudenvoll,
 Ein tönend Jubel Lied.
 Nun leid ich, was ich leiden soll,
 Sein Trost im Herzen blüht.

Tutti.

Gott geußt den Geist mit Strömen aus,
 Gelobt sey unser Gott;
 Nun ist mein Herz ein Gottes Haus,
 Gelobt Herr Zebaoth!
 Weg Welt, weg Sünd, weg Eitelkeit,
 Und laßt mein Herz in Ruh,
 Das sich in seinem Gott erfreut,
 Nur dem gehört es zu.
 Behalt mein Herz auch für und für,
 Du Höchster sey gepreist.
 Auf Christen singt nochmals mit mir:
 Gelobt sey Gottes Geist!

E 5

Choral.

Choral. Nr. 190. B. 5. Nimm deinen Geist,
den Geist der Liebe u. s. w.

Am 2. Heil. Pfingst = Tage. von Tag.

Chor.

Des Herrn Rath ist wunderbarlich
Und führet es herrlich hinaus.

Recitativ.

Wie undurchdringlich Gott! sind deine Wege!
Die du mit deinen Freunden gehst,
Du führst sie ungebähnte Stege,
Und unter deiner Vorsicht stehn sie fest.
Du hältst vor ihnen her
Des Umfalls unzählliches Heer
Mit weiser Hand in ewge Dunkelheit.
Mit deinem heiligen Finger schreibst du ihre Tage,
Die guten mit den bösen, ins Buch des Schick:
Sachst: sey getrost, aus allen will ich dich er:
lösen,
Ich! ich will dein Vater seyn!
Ich wog mit unparteyischen Händen
Von Ewigkeit dein Glück:
Laß mich nur meinen Rath vollenden
Und sieh mit ehrfurchtsvollen Blick
Auf mich zurück;
Des Hand die Welten mächtig hält.

Aria.

O Trost, daß meine Tage
In deine Hand geschrieben sind.

Nun

Nun fürcht ich keine Plage,
 Denn ich bin dein Kind.
 Auf deine Vorsicht will ich trauen,
 Auf dich allein mein Glück bauen. v. A.

Recitativ.

O feierlicher Tag!
 O Tag, der mich die Vorsicht lehrt,
 O! daß ich nicht vermag!
 Gott deine Güte auszusprechen!
 Mit väterlicher Huld
 Trugst du mich in den Jugend-Jahren,
 Reichst mir die Hand in den Gefahren,
 Sprachst liebeich Trost mir zu;
 Du zeigtest mir die Bahn,
 Gingst tröstend selbst voran
 Und noch nie entzogest du
 Mir deinen mächtigen Schutz.
 Wie viel empfinde ich!
 Wie ist mein Geist so voll von Dankbarkeit,
 O du begleite mich!
 Selge Empfindung begleite mich
 Durch meine ganze Lebens Zeit.

Choral. Nr. 191. B. 7. Hilf daß in wahrer
 Heiligkeit u. s. w.

Am

Am Fest der Heil. Dreieinigkeith.
von Telemann.

Donner = Ode.

Chor.

Wie ist dein Name so groß,
Mit welchem Ruhm geschmücket,
Herr unser Herrscher voll Weisheit und
Macht.

Der Erdkreis siehts und erstaunt.
Von deinen Namen entzückter
Stohlockt er über seine Pracht.
Die Himmel, über die er geht,
Und aller deiner Himmel Heere
Sind voll von deiner Majestät!
Sind voll von deines Namens Ehre!
Der Mond, (ich seh ihn) dessen Licht
Des Nachts von deiner Grösse spricht,
Und deine Welten in der Ferne,
Herr deine Herolde, die Sterne. v. A.

Aria.

Bringt her ihr Helden aus göttlichen Saamen,
Bringt her den Herrscher Ehr und Ruhm!
Feyrt seinen Namen, den herrlichen Namen,
Feyrt ihn in seinem Heiligthum.

Aria.

Falt vor ihn hin mit dem heiligen Kleide
Der frommen Unschuld angethan;
Und betet Gott in bewundernder Freude,
Mit hingeworfnen Leibern an!

Aria.

Aria.

Die Stimme Gottes zerschmettert die Meere,
Gewitter wandeln vor ihm her;
Der Höchste donnert gekleidet in Ehre,
Auf grossen Wassern donnert Er.

Aria

Die Stimme Gottes zerschmettert die Cedern —
Den Ruhm, den Er den Bergen gab.
Die Stimme Gottes zerschmettert die Cedern
Vom hohen Libanon herab.

Aria.

Sie stürzt die stolzen Gebirge zusammen,
Der Erdkreis wankt, wenn er sie hört.
Er hört des Donners Stimme, die Flammen
Rund um sich sprüht, zerschlägt, zerstört.

Duetto.

Er donnert, daß Er verherrlichtet werde.
Singt ihm in seinem Tempel Dank!
Vom Tempel schalle zum Ende der Erde
Der lange laute Lobgesang!

Choral. Nr. 200. B. 2. Wir danken dir, daß
deine Gnad, auch weil u. s. w.

Am 1. Sont. nach Trinitat. von Krebs.

Chor.

Du bist die Thür zum Leben,
Durch dich, o Sohn, allein
Gehn wir zum Vater ein.
Kein Nam' ist sonst gegeben,

Kein

Kein Grund ist sonst gelect.
Der wird zum Heil sich nie erheben,
Den dieser Grund nicht trägt. v. A.

Recitativ.

Der Weg scheint rauh zu seyn,
Ich will ihn dennoch nicht verlassen,
Er führt mich doch zu jenen Thoren ein.
Ihr Himmel! wo der Höchste thront,
Wo in den Luft erfüllten Gassen,
Das Heer der Knechte Gottes wohnt.
Sollt ich dem blöden Licht,
Der zweifelnden Natur,
Sollt ich der Menschen Thorheit trauen?
Wie bald verlöhr ich da Weg, Bahn und Spur
Und irrte durch die Flur,
Und über Berg und Wald.
Und sähe nie die Auen,
Wo Gottes Schaase gehn!
Mein! führe du mich hin
Mein Hirte! wo ich selig bin.

Aria.

Leite mich, daß ich die Strasse,
Ewig nicht verlasse
Die zum Himmel führt.
Gänge du mich, wie die Jugend,
Daß mein Fuß die Bahn der Jugend
Nicht verliehrt. v. A.

Choral. Ich habe gnug, mein Jesus ist mein
Herr und theurer Lebens-Hülf; der hat mein Herz,
das nach der Menschen Heil und Wohlergehen dürst.
Wo sich der Herr hat hin begeben, da soll der
Diener gleichfalls leben. Ich habe gnug.

Am

Am 2. Sont. nach Trinitatis. di Rolle.

Chor.

Fluchen sie, so segne du: Segen sie sich
wider mich, so müssen sie zu Schanden
werden. Aber deine Knechte werden sich
freuen.

Recitativ.

Der Heiland aller Welt
Der ist der Held,
Der Höll und Satan schau getragen.
Ihr, die ihr dies mit Augen seht,
Wie untersteht ihr euch zu sagen:
Daß er mit diesem Feind
Im Bund und Freundschaft steh!
Berruchte Schlangendrüt!
Ihr mörderischen Zungen!
D würdet ihr in eurer Wuth,
Doch von den Höllenschlund verschlungen;
Doch nein, bey diesem frechen Spotte
Lebt unser Heiland nicht Gewalt,
Durch Ueberzeugungen
Beschämt er diese Rotte,
Und macht dadurch aufs neu
Des Teufels Waffen stumpf,
Und nimmt ihn seinen Raub,
Und trägt ihn im Triumph.

Aria.

Ihr Feinde flieht, der Held gewinnt,
Er stirbt und ich soll leben.
Gott ist versöhnt, der Mensch befreyt,

Ihn

Ihn wird die erste Seligkeit
Durch diesen Sieg gegeben. v. A.

Choral. Nr. 169. B. 7. Wer täglich hie durch
wahrer Reu mit Christo u. s. w.

Aufs Fest Johannis des Täufers.
von Bindernagel.

Chor.

Der Erdkreis jauchzt in süßer Wonne,
Der Glanz der hellen Lebens: Sonne
Belebet ihn mit neuer Pracht.
Ihr Licht zerstreut die dunkeln Schatten,
Die ihn in Nacht verhüllet hatten,
Durch seine Strahlen starke Macht. v. A.

Recitativ.

Gottlob! das theure Licht,
Das sich so lang in dunkle Nacht verhüllet,
Senkt seine holden Strahlen wieder
Auf Zions Auen nieder.
Es ist das wahre Licht
Von dem Johannis spricht:
Daß es die ganze Welt
Mit seinem Glanz erfüllet.
Und denen, so der Irthums: Geist
In seiner Macht gefesselt hat,
Den Weg des Friedens weist,
Damit, wenn sie im Glauben stehen,
Getrost die Bahn zum Himmel gehn.

Aria.

Aria.

Wenn der Sonnen güldne Strahlen
Hügel, Berge, Thäler mahlen,
O wie schön ist da die Pracht.

Choral. Nr. 552. B. I. Wie schön leuchtet
der Morgenstern u. s. w.

Am 4. Sont. nach Trinit. von Telemann.

Chor.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen,
daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen.

Choral. Ich werde dir zu Ehren alles wagen;
kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen.
Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen
nehmen zu Herzen.

Duetto.

1. Feinde, die ihr mich betrübt,
Seht wie sehr mein Herz euch liebt,
Euch verzethn ist meine Rache.
2. Die ihr mich in Unglück schmähr,
Hört mein ernstliches Gebet,
Daß euch Gott beglückter mache.

Beide. Solche Tugend lernt ein Christ.

1. Gott Jehova, Heiligster!
Du verzeihst den Uebelthäter
Alle Schuld.
2. Gott Jehova! Gütigster!
Du erzeigst den Missethäter
Tausend Huld.

Beide. Selig wer dir ähnlich ist. v. A.

Aria.

Singt dem göttlichen Propheten,
 Der den Trost vom Himmel bringet,
 Daß der Geist sich aufwärts schwinget,
 Erden = Söhne singt ihm Dank!
 Die du von den Staube stiehest,
 Und die rollenden Gestirne
 Unter deinen Füßen stiehest,
 O Geniesse deiner Tugend.
 Steig auf der Geschöpfe Leiter
 Bis zum Seraph! steige weiter
 Seele! Gott sey dein Gesang. v. A.

Choral. Nr. 512. B. II. Wohlan! so lebe,
 thu und leide, wie Jesus u. s. w.

Am Fest der Heimsuchung Mariä.
 von Röllig.

Coro.

Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn
 alle Völker, denn seine Gnad und Wahr-
 heit walret über uns in Ewigkeit, Halle-
 lujä.

Recitativ.

Erhebe dich mein Geist, und preise Gottes
 Güte,

Die sich am Leibe und Gemüthe
 Mit solchem Ueberflusse weist.
 Sein Aufsehn wachet schon im Mutterleibe
 Für unser Wohlergehn;
 Und man kann alle Tage sehn,
 Wie seine Gnade sich vermehret,

Und

Und stündlich neues Glück bescheret.
 Kein Unglück, keine Noth
 Weiß meinen Gott von mir zu trennen.
 Wo ich nur selbst in ihm beständig bleibe,
 Ich sey lebendig oder todt,
 So spür ich seine Gnade,
 Und also ist das Sterben mir kein Schade
 Im Grabe muß ich Gott, mein Licht, mein Leben
 nennen,
 Wie sollt ich ihm nicht Dank erweisen,
 Und ihn mit Mund und Herzen preisen?

Aria.

Gottes Lob soll meiner Seelen
 Süßestes Vergnügen seyn,
 Denn sein Gnaden Sonnen-Schein
 Schliesset Seele, Leib und Leben,
 Und was er mir hat gegeben,
 In erwünschten Segen ein. v. A.

Recitativ.

Was hast du nicht für grosse Dinge
 Mein Gott an mir gethan!
 Wie gnädiglich nahmst du dich meiner Noth und
 meines Elends an!
 Ach ich bin viel zu wenig und geringe,
 Den Reichthum seiner Gürtigkeit,
 Der mich Unwürdigen bisher erfreut,
 Zu rühmen und zu preisen;
 Und mich dafür recht dankbar zu erweisen!
 Wenn du nicht selbst mein Herze lenkst,
 Und mir von oben so Kraft als Gnade schenkst,
 Womit soll ich dich wohl loben.

Choral. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König Dank dafür!

Am 5. Sont. nach Trinit. von Bischof.

Chor.

Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß.

Recitativ.

Anbetungswürdigst grosser Gott,
 Du Heiligster in Zions Höhen!
 Vor welchen Myriaden Seraphinen stehen,
 Was ist der Mensch, die arme Hand voll Roth,
 Daß du an ihn gedenkst!
 Und ihn bey überhäufster Schuld,
 Erbarmend gleichwohl deine Huld,
 Und aus derselbigen unzählig vieles Gutes schenkst.
 Er ist in Sünden todt,
 Du sorgest für sein Leben,
 Ihm wird dein ander Ich —
 Dein wesentliches Kind
 Zur Seligkeit gegeben.
 Es kömmt und nimmt sich seiner an.
 Es wird ein wahrer Mensch gebohren,
 Und unter das Gesetz, und dessen Fluch gethan,
 Es geht ins Heiligste mit seinem Blut,

Es

Es dämpft des Satans Schlangenbrut,
 Es suchet was verlohren.
 Begnadiget mit dem, den größten Schatze deiner
 Gaben

Hat nun der Mensch, wie fern er glaubensvoll,
 Und lebt, wie er soll,
 Das, was er fähig nur zu haben,
 Dein ganzes Herz.
 Und kann daher verhoffen,
 Daß es ihm lebenslang
 Zum Heil und Segen offen.

Aria.

Wie kann ich Herr! den Abgrund deiner
 Gnad ergründen,
 Wie kann ich Worte gnug zum Lobe deines
 Namens finden,
 Ich, der ich Staub und Asche bin?
 Dich kränkt, dich jammert mein Verderben,
 Dein Kind muß für mich Sünder sterben,
 Du giebst es mir zum Leben hin.
 Du lässest mich daraus ersehen,
 Wie schätzbar dir mein Wohlergehen.
 Wo ist ein solcher Vater Sinn? v. A.

Chor.

Dir sey Allgütigster von uns zu tausend
 malen
 Für deinen Segen Dank gesagt.
 Gieb frommer Vater uns den Deinen,
 Daß wir es allzeit herzlich meynen,
 Mit jedem, der im Hunger zagt.
 Und sters höchst sorglich die gelobte Treu
 bezahlen,

Choral. Nr. 703. B. 7. Sing, bet und geh
auf Gottes Wegen u. s. w.

Am 6. Sont. nach Trinit. von Jehre.

Choral. Nr. 399. B. 8.

Selig sind die Friede machen, und drauf u. s. w.

Recitativ.

Wir, die wir doch von Adam Brüder
In Christo eines Leibes Glieder
Vor Gott sind, in Gott schweben,
Durch ihm und zu ihm leben,
Wir können uns mit so viel Bitterkeit
Verdammen, hassen, neiden!
Wie oft muß heimlich nicht der Nächste leiden,
Wenn unsre Zung ihn ungehört,
Mit Vorsatz Böses von ihm spricht!
Wie viele sind so unverschämt
Und schmähen den ins Angesicht,
Die ihrea guten Ruf niemals entehrt,
Wie sehr ist doch des Menschen Herz bethört!

Aria.

Getrieben durch wüthende Flammen,
Die Unschuld des Nächsten verdammen,
Heißt uns oft Bosheit, Haß und Meid.
Den Bruder die Fehler vergeben,
Verträglich mit jedermann leben,
Scheint Einfalt oder Seltenheit. v. A.

Recitativ.

Gott! gieb, daß ich dies recht bedenke,
Mein so empfindlich Herz,

In

In enge Grenzen schrenke,
Dem Nächsten herzlich liebe,
Und nach der wahren Christen-Pflicht
Vollkommen Sanftmuth an ihm übe!

Choral. Nr. 145. B. 7. Laß mich an andern
üben, was du an mir u. s. w.

Am 7. Sont. nach Trinit. von Benda.

Chor.

Danket dem Herren; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Recitativ.

Ja ewiger, unwandelbarer Gott,
Du bleibst das allerhöchste Gut!
Der Vater, der den Kindern gürtlich thut!
Nach deinem Wesen mußt du Liebe heißen,
Dies kann ein jeder Augenblick beweisen.

Du bist der Reichthum Quell,
Der sich in uns ergießt,
Ein unerschöpflich Meer,
Das ewig überfließt.
Von dir kömmt Leben, Kleidung, Wein und
Brod,

Ja! Herr! ja alles was wir haben
Sind deine Gaben,
Nur uns zu segnen
läßt du auf unsre Fluren regnen.

Wenn Sturm und Donner durch die Wolken
rust,

Verschafft du uns gesunde Luft,

F 4

Bor

Vor uns muß schon der Himmel weinen,
läßt du die Sonne wieder scheinen.

Arioso.

Gott zieret die Auen, Gott schmücket die
Wälder

Und Gärten und Felder,
Gott läßt uns erndten, Gott krönet das Jahr,
Wir werden es ofte mit Freuden gewahr.

Aria.

Herr deine Liebe hat kein Ende,
Und deine Wohlthat kennt kein Ziel.
Du bleibst der Vater voll Erbarmen,
Und Trost und Reichthum für uns Armen,
Du reichst uns deine Gnaden = Hände,
So wie du hast, so gibst du viel. v. A.

Recitativ.

So oft das Herze schlägt,
So oft ein Tropfen Blut sich in den Adern regt:
So oftmals woll'n wir uns in Gott erfreun,
Und unsern Dank erneun.

Wir wollen ferner ihm vertrauen,
Und auf ihn gläubig schauen.

Ja Herr! du unser Fels und Heil,
Du gibst uns unaufhörlich den bescheiden Theil,
Drum soll der Mund von deiner Güte singen,
Und dir ein schuldigst Danklied bringen.

Choral. Nr. 768. B. I. Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund u. s. w.

Am

Am 8. Sont. nach Trinit. von Gass.

Choral. Nr. 230.

Ein feste Burg ist unser Gott u. s. w.

(Zum 1. 2. und 3 Vers schweiget die Gemeinde.)

(Zum 4ten aber: das Wort sie sollen lassen stahn
u. s. w. kann die Gemeinde mit singen.)

Am 9. Sont. nach Trinit. von Römheld.

Chor.

Hilf deinen Volk und segne dein Erbe,
und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

Aria.

Mattes Zion, träge Seelen,
Wacht zum Preise Gottes auf!
Segen, Weide, Heil und Leben
Will Gott seinem Erbe geben,
Laßt der Dankpflicht ihren Lauf,
Gottes Güte zu erwählen. v. A.

Recitativ.

Kommt mit vereinten Chor,
Und stellet Gott sein Volk und Erbe vor,
An diesem Freuden-Tage.
Daß Er auf dieser Segens-Aue
Noch ferner seine Kirche baue,
Und wie ein Hirt,
Die Schaafse so verwirrt
Berpfege, und in seinem Busen trage,
Daß wir befreyt von Donner, Sturm und Blitzen
Den Erzhirt Jesu in dem Schoffe sitzen.

F 5

Aria.

Aria.

Alles rühmet lobt und singet,
 Alles tönnet und erklinget,
 Was nur Jesu Erbe heißt.
 Denn wir ruhn in stillen Watten,
 Jesu unter deinem Schatten,
 Wo dein Name wird gepreist. v. A.

Choral. Nr. 772. B. 5. Der Herr ist nah und
 nimmer nicht von u. s. w.

Am 10. Sont. nach Trinit. von Benda.

Chor.

Gott sieht herab, den Sünder nach,
 Die Gnad bewoget ihn.
 Singt Sünder, jauchzt Menschen,
 Du Hölle erzittere vor Gott!

Aria.

Da ist mein Gott!
 Als Mensch fängt Gott zu fühlen an;
 Und was er fühlt
 Ist meine Noth.
 Nun geh ich sie getrost,
 Die Bahn zum Grab und Tod! v. A.

Recitativ.

Herr ich bin Erde,
 Und bin geböhren, daß ich sterbe,
 Du weißt es Herr! und wirßt,
 Damit ich himmlisch werde,
 Selbst meines Bluts, und meines Elends Erbe.
 Was soll ich thun, Allmächtiger?

Ich

Ich lebe dir, du Schöpfer
 Meines Heils dafür;
 Und sterbend will ich dein
 Du mir geschenkter Jesu seyn.

Chor.

Ach! daß wir viel zu arm
 Für deine Liebe sind,
 Du lebst, du weinst für uns des Todes
 Schwache Kinder,
 Anbetungswürdiges Kind!
 Doch laßt hier unser Dank.
 Dort jauchzt dir dereinst ein Himmel
 Voll erlöster Sünder.

Recitativ.

Seyd Christen ganz Gefühl
 In Jesu Angesicht,
 Strahlt euch der Ewigkeiten Licht,
 Er werde nun viel deiner Gnade.
 Blut walle auf, verdopple deine Schläge!
 Ihr Ströme ströhm! brecht ungehemmt hervor!
 Der Engel muntres Chor,
 Die dort den Gott-Mensch
 So rührungsvoll begrüßten,
 Beschämet sonst die Schläfrigkeit der Christen.

Choral. Nr. 563. B. 6. Erleuchte unsre Herzen
 nun mit deines u. f. w.

Am

Am II. Sontage nach Trinitatis.
von Hindernagel.

Aria.

Weicht ihr Zweifel! weicht von hinnen!
Ihr verführt nur schwache Sinnen,
Gott ist versöhnt, das glaub ich fest.
Ja Gott ist mit mir zufrieden,
Dies Wort macht mir viel Vergnügen,
Wenn auch alles mich verläßt. v. A.

Recitativ.

O theures werthes Wort:
Mein Heiland hat so trostreich gesieget,
Daß Satan überwunden lieget.
In Höllen: Pfuhl, in Ketten und in Banden,
Und kann hinfort mir keinen Schaden thun.
Der Tod verstummt, die Sünde fliehet.

Wie sanft kann nun ein Christ
In Jesu heiligen Wunden ruhn,
Die er im Glauben siehet.
O theures werthes Wort!
Der Heiland hat wahrhaftig überwunden!

Duetto.

O seliges Gefilde!
Wo liebreich, sanft und milde,
Sich Treu und Liebe küßt.

Recitativ.

Welch unschätzbares Guth
Hast du, durch den erworbnen Frieden,
O Friede: Fürst! der Welt beschieden!
Ja! dein Versöhnungs: Tod,

Dein

Dein Opfer: Blut stellt sich nunmehr gerecht vor
Gott,

Sein Zorn ist nun gestillet:
Ja sein Gesetz erfüllet,
Der Feinde Macht geschwächt.
Nun schauet Gott auf sie versöhnt herab!
Das kühle Grab ist nun der Ort
Der sanften Ruhe worden.
Sie steht nun in dem Orden
Der Seligen, die einst in Ewigkeit
Vor Gottes Thron in voller Klarheit prangen,
Die unverwelkte Kron von Jesu Hand empfangen,
O hochbeglückte Christenheit!
Unschätzbar sind die Früchte,
Die Jesus, der dich liebt,
Durch seine Auferstehung giebt.

Choral. Nr. 163. B. 8. Herr, dies sind recht
eble Früchte, die dein u. s. w.

Am 12. Sont. nach Trinit. von Kellner.

Choral.

Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Chor.

Er erquicket meine Seele,
Er führet mich auf rechter Strasse,
Um seines Namens willen.

Recitativ.

O Hirte! der mir Leben
Und volle Gnüge zugedacht.
Ach lehre mich doch acht
Auf deine Stimme geben,

Daß

Daß ich sie kennen lerne,
 Und fremder Ruf mich nicht
 Von dir entferne.
 Ach leit und führe
 Mich stets auf rechter Strasse,
 Daß ich dich, o du Lebens: Thüre!
 Nie aus den Augen lasse.

Aria.

Besser kann mir doch nicht seyn,
 Als bey dir getreuer Hirte nur allein.
 Unter Mördern, unter Dieben
 Würde ich herumgetrieben,
 Wenn ich mich von dir verirrte.
 Ewig müßt ich es bereun! v. A.

Choral. Nr. 227. B. 1. Der Herr ist mein ge-
treuer Hirt u. s. w.

Am 13. Sont. nach Trinit. von Hiller.

Gellerts Lied.

B. 1.

D Gott! dir höchster Geist ist nichts dir zu ver-
 gleichen,
 Wie will mein schwacher Sinn, denn deine Höh
 erreichen.
 Ach Vater schaue doch des Kindes Einfalt an,
 Das nur durch dunkel Wort im Spiegel schauen
 kann.

B. 2.

B. 2.

Du bist von Ewigkeit, hast in dir selbst dein
Leben.

Was lebet hat von dir das Leben, Seyn und
Weben.

Herr du bist, wie du bist, du bleibest wer du bist,
Also, daß auffer dir sonst nichts selbstständig ist.

B. 3.

Der Vater schuf die Welt, die Er also geliebet,
Daß Er den Sohn für uns, und seinen Geist
uns giebet.

Und das Erlösungs : Werk hat Gott der Sohn
vollbracht.

Das Werk des Geistes ist, daß er uns heilig macht.

B. 4.

Lob, Ehr und Preis sey Gott dem Vater, Sohn
und Geiste,

Wie ihm der Engel Chor schon bey der Schöp-
pfung preiste.

Nimm dieses Lallen an, das Lob und Ehre bringt,
Bis mein verklärter Mund, auch drey mal heilig
singt.

Am 14. Sont. nach Trinit. von König.

Chor.

Wer Dank opfert, der preiset mich; und
da ist der Weg, daß ich ihm zeige das
Heil Gottes.

Aria.

Aria.

Befehl und Segen leiten uns zu seinem Thron
ne hin.

Mit Dank und ehrfurchtsvollen Herzen
Zu Gott, der stets an uns gedacht
Mit Huld und Vater = Sinn.
Ihm sey die Ehre, ihm der Dank,
Den ihm der Kinder Lippen sang.
Ihm lodern unsre Andachts = Kerzen. v. A.

Aria.

Wir opfern dir Gott! unsern Dank.
Dir selbst uns unser lebenslang,
Wir alle jung und alt.
Segn uns bey Frömmigkeit und Fleis
Von Jahr zu Jahr, daß Lob und Preis
In Wort und Werk erschallt! v. A.

Choral. Nr. 772. B. 9. So kommet vor sein
Angezicht mit u. f. w.

Am 15. Sont. nach Trinit. von König.

Chor.

Jauchzet dem Herrn alle Welt, dienet den
Herrn mit Freuden, kommet vor sein An-
gesichte mit Frohlocken!

Recitativ.

Welch angenehmer Ton!
Welch reizend schöner Ruf!
Ermuntert unsre Herzen heute
Zur süßesten und größten Freude!
Wer ist der Herr! den wir mit Freuden dienen!
Wer

Wer ist der Herr! vor dessen Angesicht
Mit Zauchzen wir erscheinen sollen?

Aria.

Grosser und erhabner Gott!
Mächtigster Herr Zebaoth!
Du bist der, dem Preis gehöret,
Denn wir Christen sind belehret,
Daß du uns von Jugend an
Unausprechlich Gut's gethan.

Aria.

Wir erkennen demuthsvoll,
Daß wir alles, was wir haben,
Nicht ansehen als Verdienst;
Sondern blos als deine Gaben,
Die du uns aus lauter Güte,
Und aus lauter Liebe schenkst.
Wenn nach väterlicher Weise
Du an deine Kinder denkst.

Chor.

Laß dein Wohlthun nicht aufhören,
Segne ferner Ort und Land.
Auch hintünfrig sey uns gnädig,
Segne jedes Haus und Stand.
Wird uns unser Wunsch gewähret,
Werden wir uns glücklich sehn,
Wirst du ofne Ohren weihen
Unsern andachtvollen Glehn;
So soll zwar erschallen
Dein Lob hie auf Erden,
Im Himmel solls aber weit herrlicher
werden.

Ⓔ

Choral.

Choral. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
mein Gott! in allen Gnaden hin; im Himmel soll es
besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin, da
sing ich dir in höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Am 16. Sont. nach Trinit. von Kollen.

Chor.

**Man singet mit Freuden vom Siege in
den Hütten der Gerechten.**

Recitativ.

Der Tod verrieth auf Israels Gebürgen
Ein allgemeines Würgen,
Du Hölle, Sitz der Quaal und Wuth,
Empörtest dich uns zu verschlingen,
Und drohetest uns in dein Joch zu bringen.

Verzweifelnd zageten wir schon;
Doch Muth, hier Schwerdt des Herrn und
Gideon,
Der Herr erlegt die wilden Schaaren,
Die unsrer Seelen schrecklich waren,
Der Stärkre trägt den Sieg davon.

Der Held zerbricht die Ketten.
Er lebt, er zeigt, daß er der Christ,
Und sein Entschluß, uns zu erretten,
Vollbracht, und Gott nun ausgesöhnet ist.

Aria.

Mein Jesus hat sein heilig Leben
Aus lauter Liebe hingegeben,
Und fodert nichts als Dankbarkeit.
O! schenket ihm erlöste Brüder,

Schenk!

Schenkt ihm ein Herz voll Liebe wieder,
Er hat aus Liebe euch befreyt. v. A.

Recitativ.

Der Sieg, der dir gelungen,
Da du, o Held! durch dein Erlösungs-Werk,
Dem Tode Fesseln angezwungen,
Sey mein beständig Augenmerk.

Durch dich, mein Heil, durch dich,
Kann ich vor den versöhnten Vater treten,
Und in erhörter Andacht beten,
Versöhnt und liebeich hört er mich.
Dein siegreich Auserstehn,
Dein Leben, erleuchtet nun den Ausgang aus
der Welt.

Ich darf nicht mehr für Höll und Satan beben,
Wenn sie dein Sieg gefangen hält.

Der Engel Chöre jauchzen wieder.
Und obgleich meine schwachen Lieder
Nicht deines Sieges würdig seyn,
So stimm ich dennoch einst anbetend ein.

Aria Duetto.

Besinget den Sieg mit himmlischen Zungen,
Der nun die Welt mit Gott versöhnt.
Auf immer ist der Feind bezwungen,
Der Mensch und Engel hat verhöhnt.

Choral. Es singen dir die Seraphinen, mein
Heiland! und die Cherubin, Halleluja, Halleluja.
Auch mit den Frommen allezeit, sing ich dein Lob in
Ewigkeit, Halleluja, Halleluja.

Am Fest Michaelis. von König.

Chor.

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister,
ausgesandt zum Dienst um derer Willen
die ererben sollen die Seligkeit.

Recitativ.

Es ist so viel, daß Gott das Erden-Rund
Und aller Thiere Heer,
So auf denselben leben,
Den Menschen untergeben.

Jedoch es ist noch mehr,
Daß Er der Thronen Menge,
Das seinen Thron umgebende Gepränge,
Herabgesandt ins Elend dieser Zeiten,
Zum Schutz und Dienst uns zubereiten.

Aria.

Thronen der Gottheit in flammender Pracht
Hochjubeliren, schimmernde Schaaren.
Eurer reinen Feurigkeit
Immerwährend Lobgetöne
Auserkohlne Morgen = Sterne
Zeigt ein Beyspiel, wo ich lerne,
Nach der Unvollkommenheit
Meines Gottes Lob erhöhe.
Bis wir in der Ewigkeit
Uns mit euch lobsingend paaren. v. A.

Recitativ.

Weil aber dies noch nicht erschienen,
So gieb, daß ich indessen dir,



So, wie die Engel dort auch hier,
Mag unerschafner Engel! dienen.

Aria.

Laß auch deiner Engel Hände
Meine Seel an meinem Ende
Bringen, Herr zu deiner Ruh.
Mache mir das Sterben süsse,
Löse sanft das Band und schliesse,
Die gebrochnen Augen zu. v. A.

Choral. Nr. 463. B. 3. Ach Herr laß dein'n
lieben Engelein u. f. w.

Aufs Erndte - Fest. von Wolf.

Chor.

Verehret den Reichthum der göttlichen
Güter,
Erschallet ihr Stimmen, ertönet ihr Lieder,
Betet an im Heiligthum.
Rühmt die Grösse seiner Werke,
Bringt dem Höchsten Preis und Stärke,
Opfert ihm Lob, Ehr und Ruhm! v. A.

Recitativ.

Dir! der du heilig bist,
Und bey Israels Lobe wohnest,
Dir! der du deinen Bund niemals vergisst,
Und nach der Langmuth unserer verschonest,
Dir Heiliger! dir Herrscher aller Welt,
Dankt unser Herz, daß du Saat, Land und Feld
Mit deinen Gütern hast bekronet!

G 3

Ein

Ein jeder Halm ist uns ein Zeuge deiner Macht,
 Der vollen Garben reife Pracht,
 Ein Merkmal deiner Treu.
 O Mensch! der du erlangst, wornach dein Wunsch
 sich sehnet,
 Beweise, daß dein Geist dem Schöpfer dankbar
 sey.

Aria.

O wie lieblich, o wie helle!
 Fließet deine Segens-Quelle,
 Die die Flur mit Wonne schmückt.
 Weislich gabst du Gott! der Götter!
 Sonnen-Blicke, Regen-Wetter,
 Das den Mißwachs unterdrückt. v. A.

Recitativ.

Wenn kühler Morgen-Thau die Erde nehet,
 Der Vögel muntres Chor des Frommen Herz erz
 göhlet,
 Der deine Schöpfer-Weisheit ehret;
 Dann steigt der Dank aus Opfer-Schalen,
 Ein Dank von heilger Glut gefäht,
 Gott deine Huld sey tausendmalen,
 Daß sie vom Jahr zu Jahr
 Der Felder Früchte mehret,
 Von uns verehret.

Aria.

Steigt heilige Hymnen zum Throne der All-
 macht,
 Jehova streut Segen auf Wiesen und Feld.
 Ist nicht das Gras, die Frucht, die Blüthe,
 Ein Zeugniß von des Schöpfers Güte?
 Er schützt und nähret unsre Welt. v. A.

Recit.

Recitativ.

In stiller Ehrfurcht wollen wir es stets erkennen,
 Jehova! sey der Gott! der unser Schutz zu nennen.

Tutti.

Seyd stille und erkennet, daß ich Gott bin!
 Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob
 ist unser Schutz, Sela!

Choral. Nr. 772. B. 2. Es danken dir die
 Himmels-Heer, o! Herrscher u. f. w.

Am 17. Sont. nach Trinit. von Lütz.

Chor.

Saiten rauschet, Paucken schaller,
 Flöten tönet Jubel haller,
 Stimmt in unsern Lobgesang!
 Dem, der über Sonnen thronet,
 Im ehrwürdigem Dunkel wohnet,
 Dem bringen wir heut unsern Dank.

Recitativ.

Sinkt in den Staub vor Gott!
 Und betet an den Ewigen,
 Der euch so unaussprechlich wohlgethan.
 Dankt ihn vor alle Gnad und Segen,
 Dankt ihm auf allen euren Wegen,
 Gott schenkt euch der Sacramenten Schatz;
 Sein heilig Wort macht diesen Platz.
 Dankt eurem Gott dafür in euren ganzen Leben,
 Er hat es euch gegeben,

G 4

Und

Und euer ganzes Christenthum
Beweise stets des Herren Ruhm,
Ja bittet Gott ab eure Sünden,
Er läßt in Jesu euch gewißlich Gnade finden.

Tutti.

Uns strahlt nunmehr die schönste Gnaden-
Sonne

Mit neuen Glanz ins Antlitz her.
Und uns erweckt sie lauter Freud und Wonne,
Kein Klage Lied tönt nun nicht mehr.

Recitativ.

Der Kummer weicht nun von unsern Wangen,
Die trauren Tage sind vergangen,
Wo Gottes Wort verdunkelt war.
O! möchte dies doch unsern Glauben mehr,
Daß wir in Ehrfurcht Gott verehren,
Der es erhalten wunderbar.

Aria.

Gott schenkt wieder Gnadenblicke,
Sacramente! welch ein Glück
Blühn zum schönsten Heil empor.
Bey so schönen Glaubens-Lichte
Sammlet ihr ein edle Früchte,
Dankt den höchsten Gott davor. v. A.

Recitativ.

Allgütger Gott! du bist allein,
Der uns das Wort des Heils geschenkt,
Und alles wunderbar gelenket.
Wir sollten davor dir nicht dankbar seyn?

Tutti

Kniet vor euren Schöpfer hin
Christen! die ihr hier zugegen!

Dankt

Dankt dem Vater nach Vermögen,
Preiset und verherrlicht ihn!

Am 18. Sont. nach Trinit. von Wolf.

Chor.

Seyd böse ihr Völker und gebet doch die
Glucht! Beschliesset einen Rath und es wer-
de nichts draus; Beredet euch und es be-
stehe nicht! denn hier ist Immanuel!

Recitativ.

Immanuel! mit uns ist Gott!
Bist du o Herr! auf unsrer Seiten,
So werden Sünde, Satan, Welt und Tod
Vergeblich wider unsre Seele streiten.
Du hast, o Gottes Sohn! die Menschheit ange-
nommen,
Und führest uns, wenn wir im Glauben zu dir
kommen,
Dereinst in deinen Himmels-Thron,
O! laß drum deine Huld, heut,
Da wir dein Andenken feyren,
Sich auch bey uns erneuren.

Aria.

Du Held aus Jacobs edlen Saamen,
Ergreif dein Schwerdt und halt dein Wort.
Wir führen als Gesalbte deinen Namen,
So sey mit deiner Macht
Auf unsern Schutz bedacht,
Und treib des Unglücks-Strahlen fort! v. A.

G 5

Recit.

Recitativ.

Uns drückte Satan, Sünd und Welt,
 Man sah uns unter ihren Ketten kläglich schmach-
 Da hat sich Jesus eingestellt, ten,
 Durch den wir nun ihr eitles Drohn verachten.
 Er, der als Gott nun unser Bruder ist,
 Den nicht die Welt umschließt,
 Hilft unsrer Schwachheit auf.

Er ist's, der ihren Kopf zerknicket
 Der Schlangen, und sie ganz ersticket;
 Des freu ich mich und traue drauf.

Aria.

Krümme dich du alte Schlange
 Wie du willst, mir ist nicht bange.
 Spey auf mich nur Gift und Flammen,
 Kräfte, die von Jesu stammen,
 Der dir deinen Kopf zertritt;
 Sind mein Schild, die sind mein Schild! v. A.

Choral. Tod, Teufel, Sünd und Hölle! Euch
 ist der Sieg verlohren. Mein Jesus wird euch fällen,
 gar nichts gilt nun eu'r Zorn, daß eure Macht gekrän-
 ket, ist nun kein Zweifel dran, mein Jesus wird sie
 fällen, das sey euch kund gethan.

Am 19. Sont. nach Trinit. von Wolf.

Recitativ.

Auf Sünder! Jesus kommt,
 Mit ihm dein ganzes Glück;
 Begierig eile ihm entgegen,
 Versäume nicht den guten Augenblick,
 Den Tag des Heils, den Tag zu deinen Segen.
 Er

Er kommt mit ausgereckten Armen,
 Sein ganzes Herz glüht von Erbarmen,
 Dich aus den Jammer zu befreyn,
 Dein Helfer und dein Gott zu seyn.
 Er ruft! und du läßt ihn umsonst vorübergehen?
 Nein! lauf ihn eilig nach,
 Sonst ist's um dich geschehen.

Aria.

Kommet her, die ihr beladen seyd
 Mit ganzen Lasten schwerer Sünden,
 Bey mir sollt ihr Erquickung finden,
 Und süßen Trost nach Traurigkeit.
 O Sünder! seht! das Heil ist nah,
 Noch heute ist mein Segen da!
 Versäumet nicht die Gnadenzeit! v. A.

Recitativ.

Ja Herr! hier sind auch wir mühselig und ge-
 bückt,
 Und legen uns zu deinen Füßen nieder,
 Erbarme dich! und tröste wieder,
 So werden wir durch deinen Trost erquickt;
 Mit Christi Blut geschmückt,
 Bestehen wir gewiß vor Gottes Thron.
 Wer nur im Glauben auf ihn blickt,
 Find' den erzürnten Gott versöhnt in seinem Sohne.

Aria.

So wie der Sonnen güldne Pracht,
 Die ganze Schöpfung neu belebet,
 Wenn nach verwichner dunklen Nacht,
 Ihr Glanz am Himmel sich erhebet.
 So schaft auch Gott ein neues Herz.
 Belebt von Jesu Gnaden-Blicke,

Ent-

Entfliehet man des Feindes Stricke,
Und Sünd und Noth weicht hinterwärts. v. A.

Recitativ.

Wohlan! wir schwören dir aufs neue
Gehorsam, Lieb und wahre Treue
Herr Jesu! und zugleich erfüllt dein Ruhm
Das Heiligthum, hier ist das Heil uns wieder:
fahren,
Hier predigt man seit vielen Jahren,
Dein süßes Evangelium.

Coro.

Wenn wir vor dein Anltzig treten,
Kindlich um Vergebung beten,
O! so höre unser flehn!
Sey getrost, dies Wort voll Leben:
Deine Sünd sind dir vergeben!
Laß uns recht zu Herzen gehn.

Choral. Nr. 239. B. 3. Sieh ja; dasselbe nicht
mehr an, was ich hab u. s. w.

Am Fest der Kirchweihung. v. Seckendorf.

Chor.

Rauscht mächtig hin im Jubelton ihr
Lieder
Zu unsern Gott, der alles lenkt;
Der uns zur Freude, uns zum Segen wieder
Den Wonne-Tag uns schenkt.
Ihm bringe jede Seele Dank,
Ihm töne lauter Lobgesang,
Anbetung tön in unsern Chor. v. A.

Aria,

Aria.

Dir, dir! du Geber aller Gaben,
 Dir, dir! gebühret aller Dank,
 Den Dank, den Schmuck der wahren Tugend
 Mit Lust, mit nie empfundner Last.

Recitativ.

So rufet uns ein jeder Dank dir zu,
 Der deine Güte kennt, und weiß, daß du
 Der Kirche, die von dir beschützt ist,
 Wohlthätger Vater bist.

Tutti.

Segn' uns Höchster, wenn wir beten,
 Und mit Singen vor dich treten,
 Dir sey Ehre immerdar,
 Der uns schuf und neu gebahr.

Solo. Habet eure Lust am Herrn!

Bei dem Herrn ist Freud und Leben.
 Was uns dienet wird Er geben,
 Was Er giebt, das giebt Er gern.
 Vater nimm dich unser an,
 Und vergieb uns unsre Sünde,
 Ja! laß du uns Hülfe finden,
 Denn du bist der helfen kann. v. A.

Choral. Nr. 768. B. 4. Lob, Ehr und Preis
 sey Gott, dem Vater u. f. w.

Am 20. Sont. nach Trinit. von Blum.

Chor.

Preis ihn dem Gott Versöhner!
 Dank ihn und Ruhm, nun ist sein Werk
 vollbracht,
 Wir

Wir sind durch ihn zum Volk des Herrn
gemacht!

Jauchzt! denn der Himmel ist uns aufge-
schlossen.

Er gieng voran, wir folgen ihn,

Wir werden seine Mitgenossen,

Wo nichts uns von ihm trennen kann. v. A.

Recitativ.

Was fehlt uns Erlösten noch?

Der Tod ist in den Tod verschlungen,

Und Grab und Schrecken überwunden?

Durch den, der für uns, in seiner Majestät

Den Himmel öfnet, und hinauf

Zum Throne seines Vaters gieng,

Und Jesu! welche Seligkeit

Ist uns durch dich bereit,

Ach, daß wir alle dich, wenn du uns ruffst,

Dereinstens wieder sehen.

Aria.

Endlich muß dein Herze brechen,

Das sich selbst nicht leugnen kann.

Endlich dankt dir mein Gemüthe,

Endlich nimmt sich deine Güte

Meiner Seelen herzlich an. v. A.

Choral. Nr. 542. B. 6. In Jesu kann ich Freu-
de spüren, an diesen hab u. s. w.

Am 21. Sont. nach Trinit. von Doles.

Choral. B. 1.

In allen meinen Thaten
laß ich den Höchsten raten,

Der

Der alles kann und hat,
 Er muß zu allen Dingen,
 Solts anders wohlgelingen,
 Selbst geben Segen, Rath und That.

B. 2.

Vergebens ist mein Sorgen,
 Vom Abend bis zum Morgen,
 Vergebens Müß und Kunst.
 Er mag's mit meinen Sachen
 Nach seinen Willen machen,
 Ich stells in seine Vater: Gunst.

B. 3.

Es kann mir nichts geschehen,
 Als was er selbst ersehen,
 Und was mir selig ist.
 Ich nehm es, wie ers giebet,
 Was ihm von mir beliebet,
 Das hab ich auch zum Zweck erkliest.

B. 4.

Ich traue seiner Gnaden,
 Die mich für allen Schaden
 Und allen Uebel schützt.
 Leb' ich nach seinen Sätzen,
 So wird mich nichts verletzen,
 Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

B. 5.

Er wird mich meiner Sünden
 In Gnaden ganz entbinden,
 Durchstreichen meine Schuld.
 Er wird auf mein Verbrechen
 Nicht stracks das Urtheil sprechen.
 Ich weiß, Er hat mit mir Geduld.

B. 6.

B. 6.

So sey nun Seele seine,
 Und traue dem alleine,
 Der dich erschaffen hat.
 Es gehe, wie es gehe,
 Dein Vater in der Höhe
 Weiß schon zu allen Sachen Rath.

Zum Beschluß.

Es gehe, wie es gehe,
 Dein Vater in der Höhe,
 Der weiß zu allen Sachen Rath.

Am 22. Sont. nach Trinit. von Gesel.

Chor.

Seyd unter einander freundlich, herzlich,
 und vergebet einer den andern, gleich wie
 Gott euch vergeben hat in Christo!

Recitativ.

O theurer werther Rath!
 O heiliges Gebot!
 Versöhnlichkeit ist allen Christen noth.
 Sie müssen in dem ganzen Leben,
 Sanftmüthig, herzlich, freundlich seyn,
 Und williglich vergeben.
 Es sey die Schuld groß oder klein.
 Wer hart und störrig ist,
 Ist in der That kein Christ.
 Das größte Beyspiel ist,
 Das Gott und Jesus giebt,
 Der auch die Welt und seine Feinde liebt.

Aria

Aria Duetto.

Die Ewigkeit und Zeit singt Gott zum Preise,
 Daß seine Huld auf unerhörte Weise
 Vergab, vergaß, und Gnade hoffen-ließ.
 O daß wir jederzeit auch gleiche Triebe lernten,
 Und uns von Rach und Zorn, wie Christus that,
 entfernten:

Denn Grimm und Haß ist nicht ein Weg ins
 Paradies. v. A.

Choral. B. 1. Hilf Jesu, daß ich meinen Näch-
 sten liebe, durch bittere Worte ihn niemals beträbe, ihn
 nicht verleumbe noch durch falsche Ränke, muthwillig
 fränke.

B. 2. Gieb, daß ich immer seine Schwachheits-
 Flecke, in wahrer Sanftmuth vor der Welt bedecke,
 aus treuem Herzen seinen Fall beklage und ihn vertrage.

Am 23. Sont. nach Trinit. von Tag.

Chor.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr
 Zebaoth! meine Seele verlanger und sehnet
 sich nach den Vorhöfen des Herrn.

Recitativ.

Ja Herr, in dir allein
 Soll unser Lied, das Lied der Freude,
 Geheiligt und gesungen sehn.
 Dein Haus, der Frommen selge Weide,
 Der Ort, wo deine Ehre wohnt,
 Wo deine Segens: Ströhme stießen,
 Wo wir allein der Seelen wahre Ruh genießen,
 Sey sters ein Ort, wo brünstige Andacht thront.
 Frey hier von wallenden Geräusch der Erden,
 Frey

Aria

Frei von der Lust und Wuth der Welt,
Von allem, was sie sündlich in sich hält
Kann unser Geist am Besten himmlisch werden.

Aria.

Sey uns willkommen
Du Haus der Frommen,
Du Tempel! wo Gott selbst sich Tempel baut!

Choral. Nr. 768. B. 4. Lob, Ehr und Preis
sey Gott, dem Vater und ic.

Am 24. Sont. nach Trin. von Homilius.

Chor.

Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte
ist wie eine Blume auf dem Felde. Das
Heu verdorret, die Blume verwelket; denn
der Geist des Herrn bläset drein.

Recitativ.

Last uns für unsre Seelen sorgen,
Wie nah ist uns nicht oft das Grab!
Jetzt blühen wir, wie Rosen schön an Morgen,
Und welken dann am Mittag ab.
Last uns die Zeit, die uns der Herr zur Prüfung gab
Mit Zittern und mit Furcht durchleben.
Wie bald gebeut er uns: bestellet euer Haus!
Dann trägt man uns ins Grab hinaus,
Vor Gott nun Rechenschaft zu geben.
Ja Herr, es steht bey dir,
Wie lange wir noch leben,
Du sprichst ein Wort, dann sterben wir.

Aria.

Aria.

Um recht zu sterben, soll mein Leben,
 Der Hand des Ewigen übergeben,
 Und ganz der Tugend heilig seyn.
 Dann mag mein letzter Tag erscheinen,
 Ich werde dann, wenn andre weinen
 Mich meinen Gott entgegen freun.
 Wenn ich im kühlen Schoos der Erde,
 Zum Todten hin versammelt werde,
 Dann ruh ich eine kurze Zeit.
 Beseelt sein Hauch dann meine Glieder,
 Dann wach ich auf und lebe wieder
 Und lebe bis in Ewigkeit.

Chor.

Der Herr ist mächtig, ihn sollt ihr erheben,
 Er haucht, wir sterben, haucht wieder, wir
 leben.

Ihm dienen ist lieblich und schön.
 Gott, den die Chöre der Engel erhöhen;
 Vor dessen Schelten die Himmel vergehen;
 Den wollen wir ewig erhöhn.

Choral. Herrscher über Tod und Leben, mach
 einmal u. s. w.

Am 25. Sont. nach Trin. von Homilius.

Choral.

Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu! du bist da.
 Die Zeichen, die den Leuten, dein' Ankunft sollen deu-
 ten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl ge-
 sehen.

 Recitativ.

Wer seine Seele liebt,
 Der giebt auf alle Boten acht,
 Die ihm des Richters Ankunft melden.
 Er kämpft, er wacht,
 Er merkt die Zeichen seiner Zeiten,
 Und macht sich los von aller Lust der Eitelkeiten;
 Ist die Verführung groß,
 Will hie und da ein Irrlicht ihn verblenden;
 So übergiebt er seinem Geist,
 Dem Gnaden- Wort und Gottes treuen Händen,
 Der ihn aus allen Nöthen reißt.
 Wer dieses thut, der steht und bleibet,
 Wenn andre gleich der Sturm an Klippen treibet.

Aria.

Ihr Himmel kracht, ihr Berge fallt —
 Ich bin in Sicherheit!
 Sollt ich erzittern und erschrecken,
 Wenn mich die Allmacht will bedecken,
 Wenn sie mir Schatten beut? v. A.

Choral. Nr. 952. B. 10. O Jesu, meine Wohn-
 ne! komm bald und ic.

22A $\frac{7}{h.19}$

ULB Halle

3

002 180 685



Ye 199.





Sammlung von Texten,

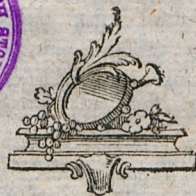
welche

in der Kirche zu Kostla musikalisch aufgeführt
werden sollen,

im Jahre 1787.

von

Andreas Jacob Schütz,
Cantor.



Stolberg am Harze,

gedruckt bey Kisse und Klinge, Gräfl. Hofbuchdrucker.

Henriette Friederica de B...